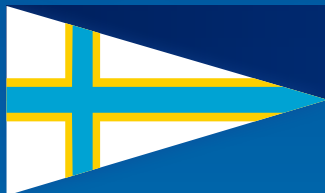


Juni 2018

VERKLICKER



Schweriner Segler-Verein v. 1894 e. V.



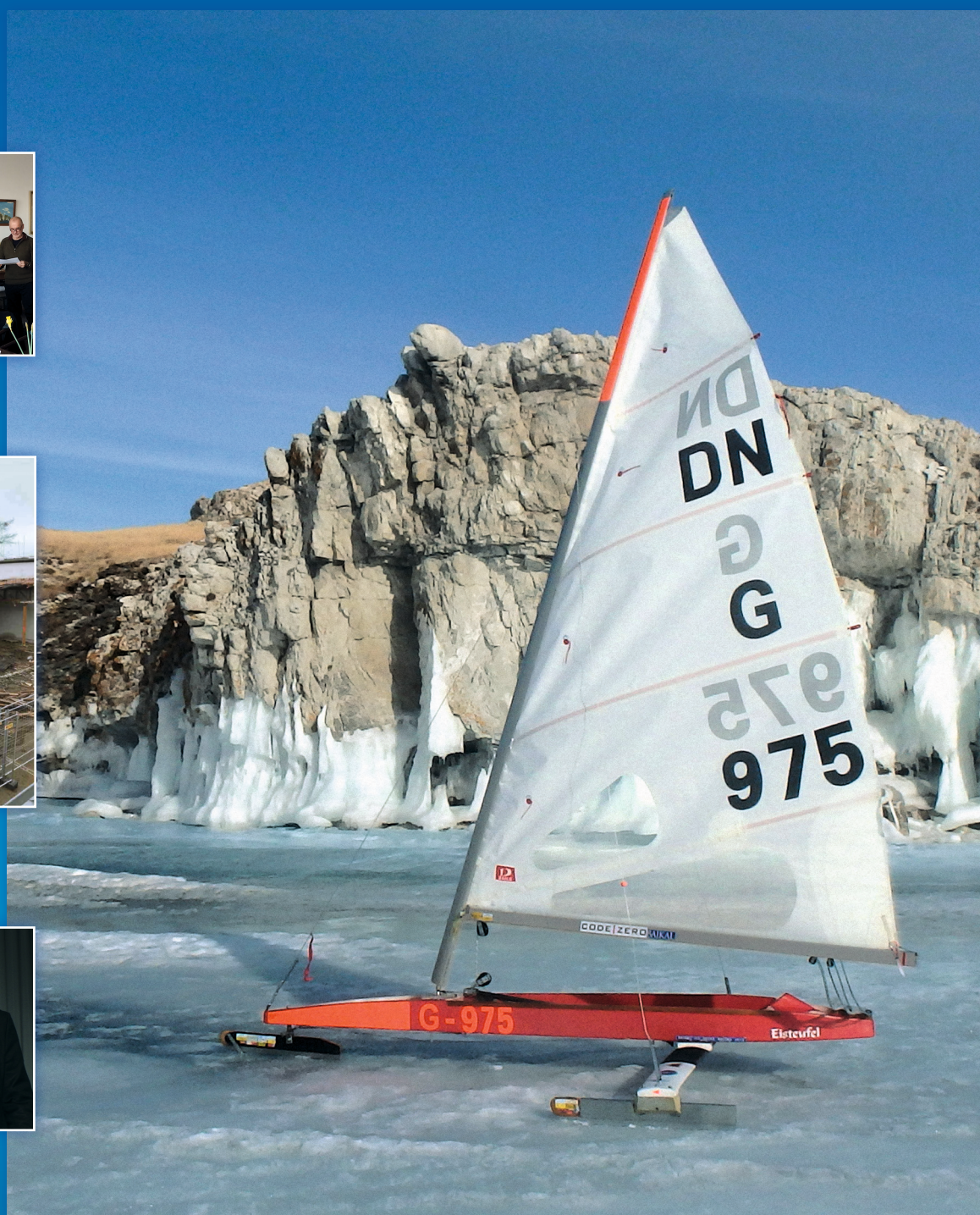
MC-Cup der Eisbeine



Das SSV Projekt Neubau
der Bootshalle –
Ein Baustellengespräch



Goldene Ehrennadel
des SSV für
Bernhard Kaatz



Zwei Schweriner in Sibirien zur Baikal Ice Sailing Week 2018



*Zeitlose Eleganz, edle Materialien,
handwerkliche Spitzenleistungen und
hervorragende Segeleigenschaften.*

Die Einheitsjolle von Reinhard Drewitz 1921 konstruiert, nach 90 Jahren neu aufgelegt von der
BUK BOOTS- UND KUNSTSTOFFBAU GMBH
 Werkstraße 6a | D-19077 Lübeck | Fax: +49 3868 300126 | Telefon: +49 3868 400429 0 | info@buk-gmbh.de | www.buk-gmbh.de

Vorwort der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Als Wassersportbegeisterte beschäftigen wir uns ja alle zwangsläufig mit dem Thema Wind und Wetter. Täuscht mich meine Erinnerung, oder war es in dieser ersten Jahreshälfte wettermäßig wieder einmal besonders interessant?

Schon das zweite Jahr in Folge fiel am ersten Mai die große Ausfahrt der Segelboote der Segelvereine Schwerins wegen zu heftigen Windes aus. Dazu war es auch noch empfindlich kühl. Ausgerechnet an diesem Tag! Trotzdem versammelte sich eine ansehnliche Truppe auf der Terrasse des Seglerheims. Der Skipper Chor bot seine stimmungsvollen Shantys dar, der SSV-Vorsitzende hielt eine Rede und die SSV-Kinder hissten die Flaggen auf dem Dach des Seglerheims. Man fror zwar ein wenig und die Haare waren vom Wind zerzaust, aber die Segelsaison 2018 war eröffnet. Die meisten beließen es für diesen Tag dabei. Nur

wenige Unerschrockene konnten nichts vom Segeln der traditionellen Runde abhalten.

Das Wetter und seine Folgen spielen auch in einigen Beiträgen dieser Verklicker-Ausgabe eine Rolle.

Beispielsweise in dem Interview zum Bootshallenbau, in dem Kai Erichsen und Fridtjof Richter erzählen, dass sie dem kurzen aber heftigen Wintereinbruch zu Ostern eine durchaus gute Seite abgewinnen konnten. Während widrige Witterungsverhältnisse üblicherweise zu Bauverzögerungen führen, verdanken wir den Schneemassen kurioserweise das Erreichen einer wichtigen Deadline.

Es war auch ziemlich speziell, bei hochsommerlichen Temperaturen von über 30°C im Mai Post von unseren Eisseglern Detlef Huss und Martin Böwer in der Mailbox der Verklicker-Redaktion zu finden (zur Erinnerung für alle, die uns

gern schreiben möchten: ssv.verklicker@hotmail.de). Ich persönlich habe es nämlich nicht so mit der extremen Hitze. Da kamen der eindrucksvolle Reisebericht und die Bilder vom zugefrorenen Baikalsee, vom echten „russischen Winter“ gerade recht, um mir kühle Gedanken zu machen.

Inzwischen ist die große Hitzewelle abgeebbt und- verrückt, ich ertappe mich doch tatsächlich bei der Befürchtung, dass das der Sommer in diesem Jahr vielleicht schon gewesen sein könnte. Das wollen wir doch aber nicht hoffen...

Egal bei welchem Wetter Sie nun in diesem Heft blättern, wir hoffen, dass die Zusammenstellung der verschiedenen Beiträge wieder für alle etwas Interessantes zu bieten hat.

Eine wunderbare Segelzeit wünscht

Ihr Redaktionsteam



INHALT

Vorwort der Redaktion	2
Vorwort des 1. Vorsitzenden	3
Das SSV Projekt Neubau der Bootshalle – Ein Baustellengespräch	4
Liegeplätze an den Inseln	10
Ein ganz besonderer Gast	10
Mitgliederversammlung	11
Goldene Ehrennadel des SSV	12
Ehrung für Kai Erichsen	13
Bootsbauwochenenden im Winter	14
Aktuelles: Junge Segler für Meisterschaften qualifiziert	14
SSV Jugend erfolgreich in die Saison gestartet	15
Frühjahrsaktivitäten der Jugendabteilung	16
Sibirien-Reise 2018	18
Abrechnung Fahrtenwettbewerb 2017	22
Ansegeln 2018	23
Der Cat Cup 2018 – „Rodeo auf dem Wasser“	24
MC-Cup der Eisbeine	26
Vereinsregatta und Vereinsfest 2018	27
„Wörter und Redensarten vom Schiffsvolke“	28
Ut Pott un Pann	29
Weihnachtsfeier	30
SSV-Rätsel	31

Impressum

Herausgeber:

Schweriner Segler-Verein von 1894 e. V.

Werderstraße 120, 19055 Schwerin

Telefon: 0385 581 08 25,

Fax: 0385 581 08 26

www.segeln-in-schwerin.de,

E-mail: info@segeln-in-schwerin.de

Bankverbindung:

Sparkasse Mecklenburg-Schwerin,

Konto 30 10 44 503, BLZ 140 520 00

Redaktion: Sabine Bierer, Karin Crull,

Jeannette Geithner, Kerstin Kutzer

E-mail: ssv.verklicker@hotmail.de

Layout, Satz und Herstellung:

www.fachwerkler.de, Schwerin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

Wenn nicht anders gekennzeichnet wurden die Fotos von den jeweiligen Autoren des Beitrages gestellt bzw. stammen aus den Archiven der Mitglieder.

Vorwort

Liebe Seglerinnen, liebe Segler, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Schweriner Segler-Vereins,

Ich weiß nicht, wie es Ihnen und Euch geht, aber wir hatten am letzten Wochenende im April den CatCup hier in Schwerin. Alles dabei: Sonnenschein ohne Wind bis hin zu tief hängenden Wolken mit Regen und Sturmböen. Gerne hätten wir unsere Vorstellung von einem idealen Regattawetter durchgesetzt. Aber da musste selbst die tüchtigste Wettfahrtleitung passen. Auch beim Ansegeln am 1. Mai hätten wir uns vielleicht ein etwas anderes Wetter gewünscht. Aber sind wir mal ehrlich: ist es nicht gerade die Unberechenbarkeit, die Unbeeinflussbarkeit des Wetters und unser Zurechtkommen damit, das zumindest zum Teil die Faszination des Segelns oder des Wassersports allgemein ausmacht? Es ist halt nicht alles immer in unserer Macht stehend, und das ist vielleicht auch gut so!

Vielmehr sollten und müssen wir uns etwas mehr in Zufriedenheit üben. Es gibt verschiedene Gründe, warum die Men-



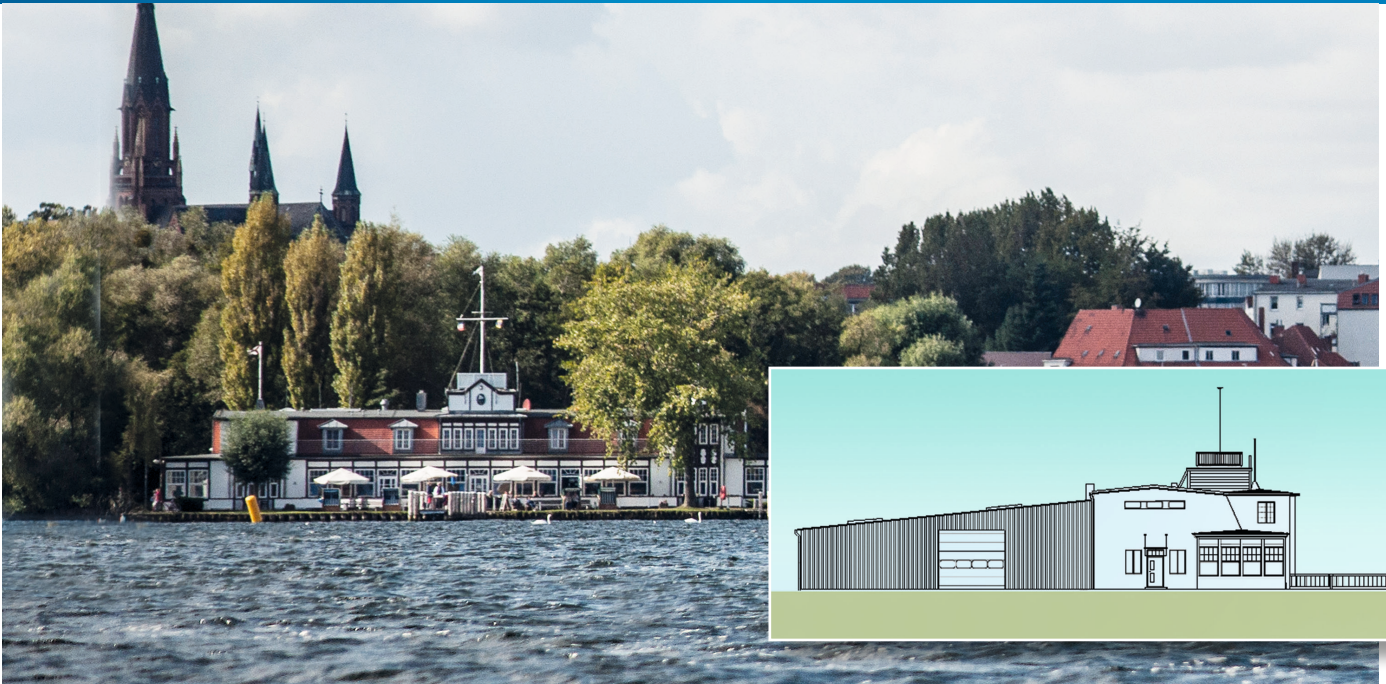
schen unzufrieden sind, z.B. weil man unrealistisch hohe Erwartungen hat. Oder man hat sich an das gewöhnt, was man erreicht hat – und will immer mehr. Aber ein möglicher Grund ist sicher auch, dass man immer nur von den anderen erwartet, dass sie einen glücklich machen. Wer vom Partner, der Familie, von Freunden und eben halt auch von unseren Vereinen erwartet, dass sie für das persönliche Glück zuständig sind, der macht sich nicht nur abhängig von anderen – das Risiko ist auch groß, enttäuscht zu werden, wenn diese Dritten andere Prioritäten setzen.

Kurzum: ich wünsche Ihnen und Euch in der kommenden Saison Zufriedenheit und Glück in allen Bereichen, natürlich auch eine tolle Segelsaison 2018, sportliche Erfolge und vor allem Gesundheit!

Schwerin, im Mai 2018

Stephan Sollberg

1. Vorsitzender



Das SSV Projekt Neubau der Bootshalle – Ein Baustellengespräch

Am 30.05.2018 hatte ich Gelegenheit, im Kaiserzimmer des SSV mit Bootshauswart Kai Erichsen und Sportwart Fridtjof Richter zu „ihrem“ großen aktuellen Projekt zu befragen. Ich erlebte zwei Männer, die neben ihren anspruchsvollen Berufen mit großem Engagement für unseren Verein tätig sind und war fasziniert von dem, was sie zu erzählen hatten und vor allem, wie sie es erzählten.

Wie würdet ihr eure Arbeit am Projekt Bootshalle beschreiben?

Kai: Ich versuche, die Abläufe zu koordinieren, den Überblick zu behalten. Über das, was unser Gesamtplaner der Landgesellschaft macht. Über die Fachplaner, die die Detailplanungen machen. Zurzeit betrifft das Heizung, Lüftung Sanitär und Elektro. Dann die Fachgewerke, die uns im Hinblick auf die Preisentwicklung sehr unterstützt haben. Meine Aufgabe ist es, alle Fäden in der Hand zu behalten, festzustellen, wo es Handlungsbedarf gibt, zu entscheiden, wer macht als nächstes was. Und immer wieder die Bauüberwachung der Firmen, die hier schon tätig geworden sind. Beim zweiten Thema Fördermittel arbeite ich sehr eng mit unserem Schatzmeister Bernhard Kaatz zusammen. Der Förderantrag wurde im 1. Quartal 2018 formuliert. Gerade versuchen wir, die Zuwendungen vom Landesförderinstitut

Wenn ich mir vornehme, du musst demnächst dringend zum Verein, war Kai schon da!

bzw. Bildungsministerium tatsächlich in die Hand zu bekommen. Was noch? Da ich die nötigen Scheine habe, kann ich manches eigenhändig machen. Wie im Herbst die Probenahmen aus dem Fußballfeld. Ich habe mich um die Untersuchung des Abbruchmaterials auf Schadstoffbelastung gekümmert. Das umreißt es wohl im Wesentlichen.

Man muss also Projektmanager und Handwerker sein, Fördermittel einwerben können und Controlling machen. Fridtjof, was fehlt noch und wie beschreibst du deine Tätigkeit?

Fridtjof: In erster Linie bewundere ich Kais Arbeit und die Energie, die er ins Projekt steckt. Wenn ich mir vornehme, du musst demnächst dringend zum Verein, war Kai schon da! Dazu muss man einfach sagen, Kai ist ein fundierter Kenner des Bootshauses, kennt fast jede Leitung mit Namen und weiß, wo sie liegt. Ich hingegen habe nur eine grobe Erinnerung abgespeichert. Zusammen mit einigen anderen bilden

wir sozusagen den Bauausschuss des SSV, ohne dass es ihn tatsächlich gäbe. Jeder von uns versucht einzubringen, was ihm gegeben ist. Kai hat das für sich selbst beschrieben. Ich bin ja Bauleiter von Beruf, das versuche ich in die Waagschale zu werfen. Ich kenne mich mit dem Handwerklichen aber auch mit den Abläufen, dem Ineinandergreifen der verschiedenen Gewerke bei einem Bauprojekt ganz gut aus. Das betrifft speziell Statik und Tiefgründung. Aber auch die Auftragsvergabe an die Firmen. Besonders wenn es ums Geld geht, versuche ich, aus meinem Erfahrungsschatz zu schöpfen und die besten Entscheidungen für den Verein zu treffen. Wie neulich z.B. bei den Vergabegesprächen zum Abbruch der Halle

Er weiß aus seinem täglichen Geschäft, wie man erreicht, was uns wichtig ist, zu einem Preis, der bezahlbar ist.

Kai: Da ist Fridtjof eine unglaubliche Hilfe. Er kennt praktisch jede Baufirma hier im Land. Er weiß aus seinem täglichen Geschäft, wie man erreicht, was uns wichtig ist, zu einem Preis, der bezahlbar ist. Ohne ihn wäre das Ganze ungleich schwieriger.



Kai Erichsen und Fridtjof Richter

Ich habe das Gefühl, ihr seid ein eingespieltes Kompetenzteam und ergänzt euch. Eine gute Basis für erfolgreiches Arbeiten. Mit welchen offiziellen Stellen hat man es bei einem solchen alles Projekt zu tun?

Fridtjof: Pauschal gesagt: mit der Stadt Schwerin. Sie hat uns die Baugenehmigung erteilt. Natürlich waren da mehrere Stellen beteiligt. Aber letztendlich war es dann die Feuerwehr.

Kai: Die war die Haupthürde, das habe ich vorhin unterschlagen.

Fridtjof: Die Baugenehmigung ist ja die Voraussetzung. Da wird nicht nur die Stadt befragt, sondern auch extrem viele andere Stellen: das geht vom Denkmalschutz, Umweltschutz bis eben zur Feuerwehr.

Irgendwann kam der Punkt, wo wir uns um Fördermittel kümmern mussten.

Der Denkmalschutz? Wegen der Bootshalle?

Kai: Auch die Denkmalschützer. Die Gebäude hier sind historisch, ohne dem Denkmalschutz zu unterliegen. Aber sie gehören zur Randzone des Weltkulturerbe Projektes. Damit hat der Denkmalschutz den Anspruch, bei der Gestaltung der Bootshalle mitzureden. Es geht darum, den Eindruck des Weltkulturerbe Ensembles nicht durch einen neuen modernen Kubus a la Ludwig-Bölkow-Haus (das IHK Gebäude) zu zerstören. Oder die „Abscheulichkeit“ der Waisenhausgärten auf unserer Seite des Beutels fortzusetzen. Das war jetzt ganz schön böse, ich weiß ...

Wir stellten fest, dass der Brandschutz hier mit Füßen getreten worden war.

Fridtjof: ... mehrere Instanzen also, mit denen wir ein Einvernehmen herstellen müssen. Außerdem können wir das Unternehmen nicht allein aus Bordmitteln stemmen. Wie viele Projekte ist auch unseres mit der Zeit größer und größer geworden. Irgendwann kam der Punkt, wo wir uns um Fördermittel kümmern mussten.

Wie oft musste denn der Finanzplanung neu berechnet werden?

Kai: Ursprünglich ging man ja davon aus, dass die Halle für die Ewigkeit gebaut worden war. Als wir anfangen genauer hinzuschauen, stellten wir fest, dass der Brandschutz hier mit Füßen getreten worden war. Lüftungsanlagen entsprachen nicht im Entferntesten dem Stand der Technik. Die Altlasten machten uns das Leben schwer. Wir spürten einfach viele Faktoren auf, bei denen wir dringend nachzurüsten hatten. Das war nun nicht mit ein paar Arbeitsstunden getan. Dazu kommt, dass die Feuerwehr nach 20 Jahren strengere Maßstäbe anlegt, sodass der Verein für eine Löschmittelentnahmestelle nun € 20.000 einplanen musste, die vorher nicht im Budget waren. Der Bau hat sich allein durch den Zeitablauf verteuert. Ich glaube, wir sind im dritten Jahr, wo wir dran arbeiten, und die Baupreise kennen nur eine Richtung: steil nach oben. Selbst der Versuch, überall nur das Notwendigste im Neubaubereich zu machen, hat nicht die nötige Entlastung des Budgets gebracht. Für alles, was wir

neu bauen, muss heutiger Standard angewandt werden.

Beispiel Toilettentrakt. Die Landesbauordnung verlangt, dass jegliches öffentlich zugängliche Gebäude behindertengerecht sein muss. Das heißt, wir brauchen eine Behindertentoilette. Und dies ist nur ein Beispiel der Dinge, die uns erst im Laufe der Zeit bewusster wurden, die aber eins ums andere das Pflichtenheft füllten. Das führte dazu, dass wir unsere Planung mit etwa € 600.000 begannen und nun bei € 900.000 sind.

Fridtjof: Genau. In der Frühphase eines jeden Projektes erreichen den Bauleiter, wenn die Angebote hereinkommen, fast täglich Änderungen. Man könnte dann auch täglich die Planungen überarbeiten, was wenig Sinn macht. Erst in später hat man verlässlichere Zahlen. Wir füllten dann die Entscheidung, zum Landessportbund zu gehen

Kai: Der ursprüngliche Plan war, ohne Fördermittel auszukommen, weil die Inanspruchnahme von Fördermitteln uns ein äußerst unbequemes Korsett anlegt. Man ist an Vorschriften des Vergabewesens und des öffentlichen Staatshochbaus gebunden. Diese sind der „Preis“ für die € 306.000 die der Sportbund uns zugesagt hat.

Fridtjof: Der Landessportbund fördert entsprechend seiner Aufgabe Sportstätten. Mit einer Toilette, die an eine Gaststätte vermietet wird, hat der Sportbund nichts zu tun. Und das erkläre ich bei Nachfragen auch immer unseren Mitgliedern. Das Durchexerzieren jeder einzelnen Position führt dazu, dass wir Aufgaben in Lose einteilen. So können wir die Dinge benennen, die nicht förderfähig sind, weil sie mit unserem Wirtschaftssystem zusammenhängen und die Dinge, die förderfähig sind, weil sie zum Vereinswesen und zum Segelsport gehören.

Für die Pfahlgründung: ruht auf den Pfählen eine Toilette, die zur Gaststätte





Und wir standen unter Druck wie eine Kerze, die von zwei Seiten brennt!

gehört oder ruht auf diesen Pfählen auch zu einem gewissen Anteil das Hallendach der Jugendabteilung? Das ist im Detail schon kompliziert. Bernhard Kaatz hat das akribische vorbereitet für die Mitgliederversammlung des Landessportbundes. Ich sollte das Projekt Bootshalle präsentieren, als es dort um die Bewilligung der Fördermittel ging. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme unseres Antrags, als einzigem Projekt.

Doch danach ging die eigentliche Arbeit los. Man tritt mit dem Landesförderinstitut, das für die Abwicklung zuständig ist, in Verhandlung. Und plötzlich griffen Vorschriften, die es zu beachten galt.

Und wir standen unter Druck wie eine Kerze, die von zwei Seiten brennt! Wir hatten Eigenmittel für die Halle, wir hatten die Terminvorgabe, bis wann die Halle weg sein musste, damit sie nicht zum Obdach für Schwalben wird, aber wir hatten andererseits noch kein Fördergeld und durften juristisch gesehen noch nicht anfangen, weil das ein vorzeitiger Maßnahmebeginn wäre. Glücklicherweise hatten wir so geplant, dass wir den Hallenabriss aus Eigenmitteln machen konnten. Das gelang gerade bis zum Stichtag, pünktlich vor der Wiederankunft der Schwalben. Da muss man manchmal auch Nerven haben.

Kai: Stichtag wäre Ende März gewesen. Aber uns half der Wintereinbruch. Denn in der Woche vor Ostern erfolgte der Abbruch. Dann fiel Ostern der Schnee, der zum Glück sehr schnell wegtaute, sodass der Abbruchmüll gleich nach Ostern ordentlich geräumt werden konnte und drei

Tage später flog prompt die erste Schwalbe auf den Hof. Perfektes Timing.

Hatte der BUND in dieser Sache eigentlich etwas zu sagen?

Kai: Nein. Es ging hier ja um eine reine Abbruchmaßnahme. Für die muss keine amtliche Genehmigung bei der Stadt eingeholt werden. Zudem ist das Projekt so klein, dass keine Anhörung der Öffentlichkeit und der Umweltverbände nötig ist. Bei unserem Steg beispielsweise, der im Vogelschutzgebiet Schweriner See steht, sind sie jedoch später wieder mit von der Partie.

Sie hätten wegen der Halle Einwände geltend machen können, wenn diese zur Schwalbenankunft noch gestanden hätte und wir die Schwalbennester abreißen hätten müssen. Aber, wie gesagt, kam es anders.

Nach dem Abbruch wurde deutlich, wie groß die Grundfläche eigentlich ist. Jedem stand nun auch die Riesenpfütze vor Augen, die lange brauchte, um abzutrocknen. Kann das ewige Überschwemmungsproblem mit dem Hallenneubau gelöst werden?

Kai: Bisher war die Bootshalle tatsächlich immer nass. Im Winterhalbjahr bis in den Sommer hinein hatten wir im Nordbe-

reich immer stehendes Wasser, sodass das Arbeiten an den Booten problematisch war. Das war ja einer der Gründe für den Neubau. Der Hallenboden wird höher als das Bemessungshochwasser gelegt. Das höchste zu erwartende Hochwasser ist ca. 1,35 m. Da müssen wir drüber, damit der neue Hallenboden wirklich ganzjährig trocken ist. Gerade stört uns das Hochwasser sehr bei den vorbereitenden Arbeiten wie der Erneuerung des Hausanschlusses für Gas. Heute war der Sanitärinstallateur da, der die Wasserversorgung auf den Bootstegen wieder hergestellt hat. Jeder der hier momentan arbeitet, trägt Gummistiefel und ist mit den Armen bis zum Ellenbogen im Wasser. Das ist beschwerlich, wie sich denken lässt.

Fridtjof: Mitglieder fragen, ob jetzt mit dem Hochwasser die Arbeiten wohl still stehen. Technisch gesehen wäre das Wasserproblem beherrschbar. Es ist nicht der Grund, warum aktuell kaum Arbeiten zu sehen sind. Im Hintergrund passiert viel. Doch vor allem warten wir auf die Fördermittel.

Ersatzweise reichte uns ein vorläufiger Bescheid des Landesförderinstituts.

Wann ist damit zu rechnen? Gibt es dafür nicht Fristen?

Kai: Man reiche mir die Glaskugel und frage, wann Ministerin Hesse soweit ist. Es gibt keine Fristen. Für das Einreichen von Fördermittelanträgen gibt es Fristen, es gibt einen Stichtag im Herbst und einen im Frühjahr. Wann die Behörde gewährt, ist ins Ermessen der Behörde gestellt. Wir versuchen dezent und diplomatisch, mit den Bearbeitern im Kontakt zu bleiben, diese auch mit zusätzlichen Auskünften bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen. Es ist ein Unterfangen, in dem es kein Nachlassen geben darf. Und Vergnügungssteu-erpflichtig ist das nicht!

Wenn wir jetzt etwas am Bau täten, wären die Fördermittel dahin. Wir warten also sehnlichst darauf, dass Frau Hesse einen Spaziergang über die Marstallhalbinsel zum Verein macht und den Fördermittelbescheid dabei hat. Ersatzweise reichte uns ein vorläufiger Bescheid des Landesförderinstituts. Auch damit könnten wir schon an die Ausschreibungen der Bauleistungen

Das höchste zu erwartende Hochwasser ist ca. 1,35 m. Da müssen wir drüber, damit der neue Hallenboden wirklich ganzjährig trocken ist.

gehen. Als erstes wäre das Herrichten des Baufeldes dran. Die nasse Ödnis muss eine Planung mit Kies erhalten. Dann kann das Bohrgerät für die Tiefgründung zum Einsatz gebracht werden. Dann werden Pfähle gebaut, diese werden mit Betonbalken miteinander verbunden. Als nächstes käme schon der Hallenbauer, der die vorgefertigte Halle innerhalb weniger Tage draufstellt. Dann haben wir gewonnen. Denn dann sind wir witterungsunabhängig und können ganz in Ruhe alles andere in die Halle hineinbauen.

Wir wissen in welcher Tiefe und in welcher Position wir einen tragfähigen Baugrund erreichen...

Wie kompliziert ist diese Tiefen- gründung?

Fridtjof: Das Bohrgerät fährt auf die Arbeitsebene und bohrt Pfähle nach unten. Wir wissen in welcher Tiefe und in welcher Position wir einen tragfähigen Baugrund erreichen und wir wissen welchen Durchmesser die Pfähle benötigen, damit das Ganze stabil stehen kann. Das eigentliche Verfahren wird ähnlich dem Verfahren für das seeseitige Gebäude des Seglerheims sein. Die Absetztiefe, wie tief also die Pfähle in die Erde kommen, wird für die Halle etwas mehr sein als für den Gebäudeteil, in dem sich das Kaiserzimmerzimmer befindet. Das Gelände fällt zum Horizont des tragfähigen Baugrunds in Richtung Stadt etwas ab. Statische Modelle für diesen speziellen Baugrund berechnen wir heute völlig anders als in den 90er Jahren. Ich will jetzt nicht das berühmte Loch an der A20 heraufbeschwören, aber ... Für die horizontale Bettung steckt ein Haufen Nadeln unten im festen Grund und oben im Pudding. Wie sehr man diese Nadeln an der Spitze bewegen kann, während sie unten im festen Grund sind, fließt heute, anders als damals, in moderne Statik Berechnungen ein. Damit sich die Pfähle nicht so bewegen können, werden sie oben mit einem Betonbalken verbunden. Das Fundament ist also keine riesige Betonplatte, vielmehr bildet der Betonbalken eine Art Ringfundament, einen halben bis dreiviertel Meter breit, einen knappen Meter tief und das als Ring einmal um die Außenwand der Halle



gelegt. Da steht dann später auch die Außenwand drauf.

Wir plaudern kurz über die bekannten Pfahlgründungsbauten Schwerins, von Niklots Slawenburg bis zu den Bauwerken Demmlers, wozu ja auch der Marstall gehört, von wo aus es die bereits erwähnte Ministerin nicht weit bis zum SSV hätte. Dann erklärt Fridtjof weiter:

Fridtjof: Als Brückenbauer in Norddeutschland kann ich nur sagen, wir haben sicher nicht die spektakulären Bauwerke, wir haben den schwierigen Baugrund! Noch einmal: der geeignete Baugrund ist schon vorhanden, er liegt nur in 25 Metern Tiefe. Um an ihn heranzukommen, stecken wir die Pfähle rein. Damit die sich oben nicht auseinander bewegen, befestigen wir das mit dem Betongürtel. Die neue Halle besteht aus leichten Platten, sowohl das Dach als auch die Wände. Der Raum zwischen Betongürtel und eventuell noch einem oder zwei Querbalken wird mit Sand aufgefüllt. Darauf wird gepflastert. Der Sand kann wegen des Gürtels zur Seite nicht wegrutschen, jedoch nach unten. Das wird er mit der Zeit auch tun. Dann wird man nachpflastern müssen. Aber die Leichtigkeit der Halle ist ein Vorteil. Statik ist immer ein Rennen um das Gleichgewicht von dem, was das Objekt wiegt und der Festigkeit. Wir hätten uns auch für eine Bodenplatte entscheiden

Statik ist ja immer ein Rennen um das Gleichgewicht von dem, was das Objekt wiegt und der Festigkeit.

können, um nie wieder pflastern zu müssen. Doch das wäre eine viel schwerere Halle geworden. Dann hätten wir so viele Pfähle gebraucht, die das größere Gewicht hätten tragen können, dass es weit aus teurer geworden wäre. Unsere leichtere Variante ist billiger. Sollte die mal um 5 cm absacken, nehmen wir im Arbeits-einsatz ein paar Pflastersteine hoch und können relativ einfach nachpflastern. Dieses Risiko wiegt nicht so schwer wie die Probleme wegen Hochwassers und die damit verbundenen Reparaturen, etlichen Arbeitsstunden von Vereinsmitgliedern etc. in der alten Bootshalle. Die Halle wurde ja mehr und mehr zu einem finanziell intensiven und Arbeitszeit kostenden Posten, den der Verein und die Mitglieder

Auf jeden Fall kann ich versprechen, dass man künftig in der Bootshalle keine nassen Füße mehr bekommen wird.

nicht mehr tragen wollten und konnten. Ob die Entscheidung richtig war? Auf jeden Fall kann ich versprechen, dass man zukünftig in der Bootshalle keine nassen Füße mehr bekommen wird.

Kai: Maßgabe war, den Unterhaltungsaufwand reduzieren und die Nutzbarkeit verbessern. Das schaffen wir.

Was passiert eigentlich mit dem guten alten Wassergraben?

Kai: Das ist tatsächlich noch nicht entschieden. Für mich ist er ein Sicherheitsrisiko. Dass bisher noch niemand hineingefallen ist, oder mit dem Rad seines Fahrzeugs hängenblieb, ist ein Wunder. Streng verkehrssicherheitstechnisch müsste der



eingezäunt werden. Er hatte die wichtige Funktion, vom Dach ablaufendes Regenwasser aufzunehmen. Das könnte man unterirdisch lösen und hätte die Verkehrssicherheit gewährleistet. Der Graben hat durch die Bauarbeiten schon arg gelitten, seine schöne Form ist jedenfalls nicht mehr zu erkennen.

Maßgabe war, den Unterhaltungsaufwand reduzieren und die Nutzbarkeit verbessern.

Wie können wir uns das Halleninnere nach Fertigstellung vorstellen?

Kai: Die weißen Container, die gegenwärtig im Freigelände stehen, werden in der Halle als Werkstatt für die Hafenmeister, als Lager fürs Restaurant und Materiallager der Jugendabteilung genutzt. Es wird wieder Ablagemöglichkeiten für Masten und Spieren geben. Einige Boote können dort ins Winterlager, neben den Booten der Jugendabteilung. Wir schaffen Stauraum für Krimskrams, der früher im Verschlag war, allerdings stark reduziert. Ein Umzug ist schließlich willkommener Anlass zum Entrümpeln.

Fridtjof: Die neue Halle wird geräumiger und wesentlich höher sein, sodass mehr Boote unterkommen. Es gab ja Ecken, wo nur Jollen liegen konnten oder 15er Jollenkreuzer, die gerade so unters Dach passten. In einigen Teilen wurde gerade noch Stehhöhe erreicht. Diese Zeiten sind endgültig vorbei.

Ein Umzug ist auch Anlass zum Entrümpeln.

Kai: Deshalb wird es auch möglich sein, im Sommer mal ein Boot für Reparaturen in die Halle bringen zu können. Bisher standen im Sommer immer die Optis der Kinder drin, aber nur im Mittelgang, weil sie nicht in die Seitenschiffe passten. Da war erstens oben der Gitterträger im Weg und zweitens wurde es ganz schnell so niedrig, dass der Mast hätte abgebaut werden müssen. Zukünftig gibt es weder Gitterträger noch „raumteilende“ Stützen, sodass abgesehen von den Dachträgern die gesamte Fläche flexibler genutzt werden kann.

Fridtjof: Die Lichtverhältnisse werden besser sein. Wir werden mehr Fenster und künstliche Beleuchtung einbauen. Die Elektrik entspricht dem modernen Standard, mit Energiesparlampen und reichlich Steckdosen. Und ich hoffe, dass wir in Zeiten, wo die Boote nicht im Winterlager stehen, wir bei Regen die eine oder andere Fete dort feiern werden können. Mit 99 Personen und jeder mit einem Stück Schleifpapier in der Hand.

Wie bitte?

Kai: Das Gebäude ist in seiner Auslegung nicht als Versammlungsstätte geeignet. In der Halle dürfen 100 Personen arbeiten, sie dürfen dort allerdings nicht feiern oder eine Versammlung abhalten. Es sei denn, die Versammlung hat den Charakter eines Arbeitseinsatzes. Jetzt mal nicht fürs Protokoll: Jeder bekommt ein Stück Sandpapier in die Hand, das dann nicht zum Schleifen benutzt werden muss, sondern zum Anschreiben für die Anzahl der Biere. So haben wir der Regelung Genüge getan, gemeinsame Arbeiten in einem Vereinsobjekt verrichten zu müssen.

Verstehe, das war ein Scherz! Anderes Thema: was sind für euch die größten Herausforderungen bei diesem Projekt?

Kai: Hm, so ganz spontan? Ich denke zu viel und ich tu mich immer schwer, vor Publikum zu sprechen. Die regelmäßigen Auftritte vor der Mitgliederversammlung sind schon eine Herausforderung. Aber da gewöhnt man sich auch dran. Ansonsten mach ich ja das, was ich in meinem Job auch mache und hab da ein Selbstvertrauen. Ich will mich hier seit vielen Jahren engagieren und tu es einfach. Ich muss natürlich aufpassen, dass ich mich hin und wieder mal zu Hause blicken lasse und meine Kinder ihre Mama nicht fragen, was der fremde Mann da will!

Fridtjof: Sicher habe ich im Vergleich zu Kai den etwas ruhigeren Grundpuls bei diesem Projekt, weil ich es im Berufsalltag mehr gewohnt bin. Trotzdem, es geht hier ja nicht nur um meinen Verein und sein Wohl und Wehe. Man ist rechenschaftspflichtig gegenüber Mitgliedern, die zu Recht Sorgen und Nöte mit dem Projekt haben. Andererseits muss man in kritischen Situationen, wenn es mal nicht vorangeht

Sich nicht zu verbeißen in Probleme, die zu einem bestimmten Zeitpunkt noch keine Rolle spielen.

oder Probleme auftauchen, versuchen, das eigene professionelle Wissen allen Mitgliedern verständlich zu vermitteln. Das ist manchmal ein innerer Spagat. Wenn man aus einer Sitzung geht und sich sagt, das kann doch jetzt nicht ein Streit um Kleinigkeiten sein, wenn eigentlich Entscheidungen über mehrere tausend Euro getroffen werden müssen. Mir fällt es dann manchmal schwer, mich zu erden und zu sehen, dass es ganz berechtigte Sorgen der anderen ums eigene oder auch ums Vereinsgeld sind.

Kai: Das kann ich bestätigen. Es ist wirklich eine Herausforderung, allen zu vermitteln, den Blick aufs große Ganze nicht zu verlieren. Sich nicht zu verbeißen in Probleme, die zu einem bestimmten Zeitpunkt noch keine Rolle spielen. Und alle trotzdem mitzunehmen, das beginnt durchaus schon bei uns im Vorstand. Dieses Vermitteln gelingt auch nicht immer so 100%ig, das muss man sich leider eingestehen.

Fridtjof: Es gibt Probleme, die nimmt man unweigerlich mit nach Hause. Nicht die Probleme, in denen es um die Steckdosen geht, sondern die gewichtigen, die un-

wägbaren Probleme, wo man gravierende Entscheidungen fällt, die richtig Geld kosten. Man hofft, dass es die richtigen waren. Eine große Verantwortung. Manches Thema legt man nicht so beiseite.

Wie werdet ihr beiden mit dem Druck fertig? Träumt ihr manchmal vom Bootshaus?

Kai: Es gibt so Phasen, da liegst du im Bett und grübelst. In der Regel schlaf ich dann drüber ein, aber ich hab noch keine Alpträume. Das kenn ich auch schon aus meiner Zeit als Ingenieur, als ich nachts im Bett konstruiert habe. Manchmal hat man morgens eine Lösung. Das geht mir heute noch so. Ob ich die Halle konzipiere, im Sanitätstrakt repariere oder einen Steg baue. Die Überlegungen laufen immer. Man muss aufpassen, dass es einen am Ende nicht zu viel Zeit und Energie kostet. Es muss auch noch Luft bleiben für anderes. Mir bleibt sie. Ich habe noch ein Zuhause, ein großes Grundstück, zwei intensiv Regatta segelnde Kinder und eine Frau. Das gibt mir Gelegenheit, mich mit anderen Dingen zu beschäftigen.

Fridtjof: Das mit dem Träumen funktioniert wirklich. Ich muss dann aufstehen und die Ideen aufschreiben, sonst würde ich sie vergessen. Ich muss also damit rechnen, dass mir die Bootshalle noch im Schlaf erscheint. Möglicherweise wenn die Pfahlgründung los geht und wir beim Aufbau sind. Grundsätzlich bringt mich ja nichts so schnell aus der Ruhe. Vieles ist mir aus meinem Beruf ja vertraut. Ich weiß, hinterher ist man irgendwie auch schlauer. Zu versuchen, heute das Beste rauszuholen, das ist die Verpflichtung. Es wird immer die Situation geben, dass man 20 Jahre später einiges viel besser weiß, so wie wir heute beim Blick auf das Seglerheim. Oder dass man heute mit Kritik umgehen muss. Dass erwarte ich. Ich glaube, ich kann ein gewisses Maß an Gegenwind ab. Ich bin auch bereit, meine Meinung zu vertreten.

Zu versuchen, heute das Beste rauszuholen, das ist die Verpflichtung.

Kai: Es gibt wenig Gegenwind, sowohl aus dem Vorstand als auch von den Mitgliedern. Einige wenige begleiten uns durch-



aus kritisch. Das hilft uns, noch einmal genauer hinzuschauen. Je weiter das Projekt voranschreitet, desto weniger Kritik wird an uns herangetragen.

Fridtjof: Gegenwärtig ist das wohl so. Ich denke, das ändert sich. Spätestens zur Einweihung der Halle wird genau hingeschaut und begutachtet. Mit Sicherheit. Ich hoffe, dass die Mehrheit dann zum Schluss kommt, dass es gut geworden ist.

Kai: Das ist auch meine Hoffnung. So war es letztendlich auch mit dem Seglerheim bei allen Unzulänglichkeiten, die es aus heutiger Sicht gibt. Ich geh fest davon aus, dass es so ähnlich mit der Halle auch wird. Am Ende werden wir alle glücklich sein, dass wir für die meisten eine gute Lösung gefunden haben. Bei 430 Mitgliedern gehört eine gewisse Menge Kritik einfach dazu. Es wäre doch höchst verwunderlich, wenn keiner eine abweichende Meinung hätte.

Am Ende werden wir alle glücklich sein, dass wir für die meisten eine gute Lösung gefunden haben.

Fridtjof: Übrigens, über konstruktive Kritik an bestimmten Abläufen im SSV bin ich überhaupt erst aktiver und später Mitglied des Vorstands geworden. Nun können wir mit viel Kraft und Mitteln eine Halle errichten, aber mit Leben erfüllen muss sie der Verein. Wie zufrieden die sind oder auch nicht, wie viele Feste gefeiert werden oder auch nicht, daran werden sich die Mitglieder abarbeiten müssen, um die Halle zu ihrem Zuhause zu machen. Es hieß, dass die alte Halle viel Charme hatte. Das stimmt. Es stimmt aber auch, dass es gute Gründe gab, sich von ihr zu verabschieden. Ob das alles so richtig gelungen ist ...

Kai: ...Die Zeit wird es zeigen! Fridtjof ist auf jeden Fall noch jung genug, um zu er-

leben, wie das Werk in 20 Jahren beurteilt werden wird.

Blickt ihr beiden schon so weit in die Zukunft, dass ihr sagen könnt, welches Projekt ihr nach der Bootshalle in Angriff nehmt?

Kai: Völlig klar! Erstens, die Erneuerung des Holzsteg an der Südseite. Zweitens, die Neuvermietung des Restaurants. Drittens, die Sicherstellung der Kontinuität in der Vorstandsarbeit des SSV. Viertens, die Vorbereitung des 125-jährigen Vereinsjubiläums im Jahre 2019. Wobei Fridtjof und ich dachten, wir bauen zuerst die Bootshalle und haben dann ab 2018 genug Zeit, das Jubiläum vorzubereiten! Das hat nicht ganz geklappt.

Fridtjof: Das Vereins-Jubiläum 2019 ist verbunden mit großen Regatten. Da falle ich mal wieder in meine eigentliche Funktion als Sportwart zurück. Denn um den Sport wollte ich mich kümmern, als ich zum Vorstand kam. Im Moment bin ich wegen der Halle nicht so sehr bei den Jubiläumsvorbereitungen involviert. Matthes Scholz kümmert sich. Es wird eine richtig große Nummer, möglicherweise größer als die letzte große Opti Meisterschaft...

Außerdem sehe ich als Holzbootsegler das Thema Bootsschuppen, dem wir uns über kurz oder lang als Verein widmen müssen.

Kai: Noch hat die Halle Priorität. Ich gehe vorsichtig davon aus, dass die Bauzeit bis zu einem halben Jahr dauert. Vorausgesetzt, der Startschuss kann relativ zeitnah erfolgen und wir gewinnen die Firmen, die zu unseren Konditionen bauen, würde das bedeuten, dass wir Ende dieses Jahres oder Anfang nächsten Jahres fertig sind.

Lieber Kai, lieber Fridtjof, vielen Dank für das Gespräch.

Text Kerstin Kutzer

Fotos Kerstin Kutzer/ Carola Volkmann

Liegeplätze an den Inseln Kaninchenwerder und Ziegelwerder

**Liebe Segelfreundinnen,
liebe Segelfreunde,**

zur Klarstellung, auch aufgrund der etwas verwirrenden Betonung um die Inseln herum, sei noch einmal auf die geltende Rechtslage hingewiesen.

Im November 2017, durch tatkräftige Unterstützung insbesondere von Landesumweltminister Dr. Till Backhaus und dem Bundestagsabgeordneten Dietrich Mönstadt, hat das Bundesverkehrsministerium die Dritte Verordnung zur Änderung der Naturschutzgebietsbefahrensverordnung erlassen.

Damit ist verbindliche Rechtslage geworden, was wir Wassersportfreunde schon immer als Kompromissvorschlag für eine interessensgerechte Nutzung des Schweriner Sees vorgeschlagen hatten.

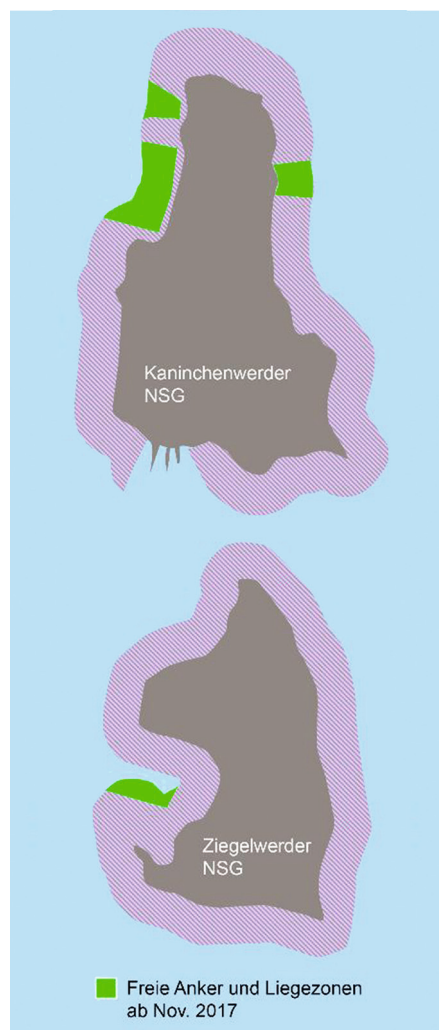
Nunmehr können wieder zwei Buchten auf der Westseite und eine Bucht auf der Ostseite der Insel Kaninchenwerder sowie eine Bucht auf der Westseite der Insel

Ziegelwerder zum Ankern und Liegen genutzt werden.

Dies erlaubt uns Wassersportlern, unsere angestammten Liegebuchten an den Inseln zu nutzen und bietet viel Raum für die Belange des Naturschutzes. Im Sinne einer fairen und rücksichtsvollen Nutzung des Schweriner Sees als Naturraum möchte ich alle Segler bitten, die Grenzen des Naturschutzgebietes zu beachten und nicht außerhalb der freigegebenen Gebiete zu ankern. Nur so können wir deutlich machen, dass Naturschutz auch für uns eine Herzensangelegenheit ist, weil ohne Erhaltung der Natur im Schweriner See auch die Ausübung unseres Sportes keinen Sinn ergibt.

Unten findet Ihr eine schematische Darstellung, der Liegebuchten, die freundlicherweise Beate Hanitzsch erstellt und uns zur Nutzung zur Verfügung gestellt hat.

Frank Preuß
Umweltschutzwart Schweriner Segler-Verein von
1894 e.V.



Ein ganz besonderer Gast



An einem schönen Wintertag im Januar 2018 auf dem Gelände unseres Vereins. Bisamratte oder Nutria, das ist hier die Frage.





Mitgliederversammlung des Schweriner Segler-Vereins von 1894 e.V. am 21. 03. 201

Ein bekannter Ort, aber ein ungewohnter Tag und eine ungewohnte Uhrzeit – die Mitgliederversammlung 2018 fand wieder einmal im Fridericianum statt, aber an einem Mittwoch um 19 Uhr. Die gute Beteiligung von 91 Voll- und 8 Fördermitgliedern schien diese Entscheidung im Nachhinein zu rechtfertigen.

Schwerpunkte der Berichte des Vorsitzenden Stephan Sollberg und des Schatzmeisters Bernhard Kaatz waren Abriss und Neubau der Bootshalle, Aktivitäten der Jugendabteilung sowie der alte und neue Haushalt unseres Vereins. Im Anschluss an den Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand die Entlastung erteilt und der Haushalt 2018 beschlossen.

Der Fahrtenobmann Jürgen Peters überreichte den Siegern im Fahrtenwettbewerb die Urkunden und kleine Präsente. Robert Schröder warb in der allgemeinen Diskussion um neue Mitglieder für den Skipperchor.

Als Kassenprüfer wurden Christine Alm und Jochen Fink gewählt. Ein Höhepunkt waren die Auszeichnungen verschiedener Vereinsmitglieder.

In seinem Schlusswort appellierte Stephan Sollberg an alle Vereinsmitglieder, sich aktiv am Vereinsleben zu beteiligen. Wie schon Bernhard Kaatz gab er zu bedenken, dass der Vorstand seine Arbeit ehrenamtlich leistet und keine Vorteile daraus zieht.



Stephan dankte allen für das Erscheinen und hofft auf eine rege Teilnahme an der Vereinsregatta und dem Vereinsfest am 23. Juni 2018.

Zu einzelnen Themen der Mitgliederversammlung lesen Sie auf den nachfolgenden Seiten detaillierte Berichte.

Text/Fotos: Karin Crull

Goldene Ehrennadel des SSV für Bernhard Kaatz



Die Ehrennadel in Gold ist laut Ehrenordnung unseres Vereins die höchste Ehrung, die der SSV vergeben kann.

Der Vorstand des SSV hat daher einstimmig beschlossen, die goldenen Ehrennadel Bernhard Kaatz aufgrund seiner langjährigen Verdienste um den Verein und den Segelsport in Mecklenburg-Vorpommern anlässlich der Mitgliederversammlung am 21. März 2018 zu verleihen.

Bernhard hat sich vom Beginn seiner Mitgliedschaft im Jahre 1994 an maßgeblich zusammen mit dem damaligen 1. Vorsitzenden Dirk Kaiser um die Wiedergrün-

dung des SSV nach der Wende verdient gemacht.

Sein Engagement als Jugendwart von 1997 bis 2000 und sein Beitrag beim Zusammengehen mit Teilen des ehemaligen Bezirkstrainingszentrums waren Grundsteine für den heutigen Erfolg der Jugendabteilung mit etwa 50 Optis und zahlreichen regionalen, nationalen und internationalen Siegen und Medaillen. In den Jahren 2000 bis 2003 diente Bernhard dem Verein als 2.Vorsitzender.

Seit nunmehr 15 Jahren verwaltet Bernhard die finanziellen Angelegenheiten

des Vereins mit höchster fachlicher und menschlicher Kompetenz. Seine detaillierten Kenntnisse im Vereins- und Steuerrecht haben ihn zu einem unersetzbaren Mitglied im Vorstand gemacht. Ohne ihn stünde der Verein bei Weitem nicht auf so sicherer finanzieller Basis, wie es aktuell der Fall ist.

Bernhard ist darüber hinaus ein in allen Aspekten des Vereins versierter und kompetenter Ansprechpartner, dessen Rat und Empfehlungen von allen Mitgliedern gefragt und überaus geschätzt werden. Seine aktuelle Tätigkeit entspricht de facto derjenigen eines „ehrenamtlichen Geschäftsführers“ inklusive der Personalführung unserer hauptamtlichen Trainer und sonstigen Beschäftigten und verdient damit die höchste Auszeichnung.

Wir gratulieren Bernhard und seiner Frau Kathi, die ihm immer unterstützend und helfend zur Seite steht, zu dieser Auszeichnung und sagen nochmals: Danke, Bernhard!

Stephan Sollberg

Ehrennadeln des SSV

Stephan Sollberg verleiht Ehrennadeln des SSV in Silber für langjährige aktive Mitgliedschaft an Günter Schulz, Peter Cord, Alfred Stüwe und Bernd Gatzke (v.l.). Herzlichen Glückwunsch!





Ehrung für Kai Erichsen auf der SSV-Mitgliederversammlung

In meinem vorhergehenden Bericht hatte ich schon Kai Erichsen und seine Arbeit im Verein hervorgehoben.

Ich finde, dass die jahrelange und den Verein sehr stützende Arbeit von Kai heute einmal besonders hervorgehoben werden muss. Dies auch in Anbetracht der aktuellen Belastungen.

Nach meinen Informationen ist Kai seit dem 01.08.1996, also rund 22 Jahre, Mitglied im Verein. Seit diesem Zeitpunkt kennen wir uns. Und ich glaube mich zu erinnern, dass Kai eigentlich von Anfang an im Verein und hier besonders an der Mitwirkung bei Regatten dabei war.

Seine Wahl in den Vorstand liegt nun auch schon lange zurück. Dazu habe ich leider kein Datum gefunden. Es war jedenfalls sehr schnell, dass Dirk Kaiser ihn für eine Aufgabe verhaftet hatte. Kais Aufgabenfeld im Vorstand war dann der Posten des Regattawarts. Das Amt hat er ein paar Jahre bekleidet und in dieser Zeit wesentlich mitgewirkt, dass der SSV bei den Regattaseglern in der ganzen Bundesrepublik einen hervorragenden Ruf genießt.

Mit der Vollendung des Baus unseres Bootshauses wurde die Beherrschung der komplizierten Haustechnik für uns immer schwieriger und deshalb wechselte Kai in das Vorstandsamt Bootshauswart. Der richtige Begriff wäre eher die Bezeichnung „Technischer Leiter“. In diesem Amt kümmert er sich nicht nur um die gesamte Haustechnik im Verein, sondern es geht auch weit in andere technische Bereiche hinein. Und gelegentlich nimmt er auch selbst Reparaturen vor oder beseitigt am späten Abend bei Notrufen Havarien.

Diese Aufgaben kann er aufgrund seiner beruflichen Ausbildung im Handwerk und als Ingenieur sehr gut wahrnehmen. Wir staunen im Vorstand immer wieder, welche vielfältigen technischen Kenntnisse Kai in Bereichen hat, die im Verein in den verschiedensten Gestaltungsmöglichkeiten auftauchen. Außerdem scheint er eine Vielzahl von DIN-Normen ständig im Kopf parat zu haben.

Im Laufe der Jahre hat sich Kai zusätzlich in die verschiedenen Schiedsrichtergrade im Seglerverband qualifiziert. Er ist für uns, aber auch für andere Vereine und den Seglerverband, eine wichtige Stütze

im Schiedsrichterwesen. Er wird in der Saison gerne und oft für Regatten engagiert.

Seitdem seine beiden Kinder nun auch schon ein Jahrzehnten das aktive Regattasegeln betreiben, ist er auch noch Betreuer, Hilfstrainer, Reiseleiter, Busfahrer, Handwerker und Trailerhinterherzieher und in der Regattasaison regelmäßig an den Wochenenden unterwegs. Natürlich kümmert er sich auswärts nicht nur um seine Kinder, sondern auch um die Kinder, die ohne Serviceteam unterwegs sind. So hat er im letzten Jahr auch den Landestrainer der Optimistensegler bei der IDJüM in Travemünde auf dem Wasser unterstützt. 24 Segler konnte der gute Mann nicht alleine betreuen und hat Kais Hilfe gebraucht, der dazu auch noch ein Schlauchboot mitbrachte.

Und zusätzlich ist er neben dem Tagesgeschäft im Verein seit 2016 für Bau der Bootshalle bautechnisch verantwortlich. Dazu hatte ich schon Anmerkung gemacht und belasse es jetzt dabei.

Und nebenbei hat Kai noch eine 40 Stundenwoche im Büro, eine Ehefrau, Haus und Garten. Es ist schon erstaunlich was man so im Leben meistern kann. Zum Glück trägt Kais Frau Ina dieses Leben mit und lässt Kai geduldig gewähren.

Lieber Kai, Dein Vorstandsposten ist in seiner Vielfalt und dem zeitlichen Aufwand für die Mitglieder des Vereins nur gelegentlich sichtbar und Dein Engagement bewegt sich oft im Verborgenen. Ich kann heute Abend auch nicht alle die Dinge aufzählen, die eigentlich noch benannt werden müssten. Wir im Vorstand wissen um Deine grandiose Arbeit. Du bist uns besonders wichtig und allen eine starke Stütze. Und das gerade auch in den letzten Wochen und Tagen! Du hast ein großes Pflichtbewusstsein, hohe Ansprüche an die Qualität Deiner Arbeit und bist immer zuverlässig, ansprechbar und bei komplexen Themen gut vorbereitet.

Ich danke Dir im Namen des Vorstands und des Vereins. Wir alle hoffen, dass Du weiterhin bei uns mitmachst. Mit 52 Jahren bist Du ja noch ziemlich jung.

Bernhard Kaatz



Bootsbau- wochenenden im Winter

Die kalte Jahreszeit wird regelmäßig zur Wartung und Pflege Boote, hier zum Beispiel der Optimisten, genutzt und gleichzeitig kann dabei dem Nachwuchs Aufbau, Technik und Konstruktion der Boote nahe gebracht werden.



Aktuelles

Unsere Seglerinnen und Segler Anna Rieckhof, Charlotte Sperling und Malte Jacobs haben sich für die Junioreuropameisterschaft in der 420er-Klasse qualifiziert.

Johannes Erichsen wird mit seinem Steuermann Mika Trosien unseren Verein bei der 420er-Weltmeisterschaft vertreten.

Herzlichen Glückwunsch zu diesen tollen Leistungen.

Wir wünschen viel Erfolg!



Jugend des Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V. erfolgreich in die Saison gestartet

Alljährlich Anfang Januar treffen sich alle Jugendsegler/innen des Seglerverbandes Mecklenburg-Vorpommern zum Athletikwettkampf unterm Hallendach.

In diesem Jahr richtete der SV Einheit Güstrow in der großen Sporthalle des Landessportbundes diese Veranstaltung aus. 269 Segler/innen aus 30 Vereinen waren der Einladung gefolgt. In sechs Altersklassen wurden in sechs verschiedenen Disziplinen die sportlichsten Segler/innen ermittelt. Der Schweriner Segler-Verein von 1894 e.V. stellte die zahlenmäßig stärkste Mannschaft aller teilnehmenden Vereine. Alle 36 Teilnehmer/innen vom SSV waren gut vorbereitet und konnten zahlreiche Medaillen gewinnen. Auch in der Vereinswertung für die erfolgreichste Mannschaft konnten die Schweriner jubeln. Hier gewann der SSV knapp vor dem Yachtclub Wismar.

Viel Zeit zum Feiern blieb allerdings nicht. Der Segler-Verband MV hat seine talentiertesten Segler/innen zum Trainingslager nach Südfrankreich eingeladen. Hier sollte

in den Winterferien die Grundlage für eine erfolgreiche Saison gelegt werden.

Schweriner Medaillengewinner

1. Platz Sofie Schöne, SSV
AK 18/19 w
Charlotte Sperling, SSV
AK 16/17 w
Luisa Bohnsack, SSH
AK 12/13 w
2. Platz Jonas Porthun, SVTh
AK 16/17 m
Malte Jacobs, SSV
AK 14/15 m
3. Platz Helene Ledderboge, SSV
AK 18/19 w
Mika Trosien, SYC
AK 18/19 m
Alina Blüschke, SSH
AK 14/15 w
Lillemor Schreiber, SSH
AK 12/13 w
August Altmayer, SSV
AK 10/11 m
Maarten Dietrich, SSV
AK 8/9 m

Alle Ergebnisse unter: <http://www.raceoffice.org/event.php?eid=3606907205a213749c8760>

Anlässlich des Athletikwettkampfes in Güstrow berief der Segler-Verband Mecklenburg Vorpommern e.V. die Landeskader für 2018.

Schweriner Landeskader

- | | |
|------------------|---|
| <i>Optimist</i> | Jakob Porthun (SSV),
Alina Blüschke (SSH),
Reamonn Theiner (SSH) |
| <i>Laser 4.7</i> | Gunnar Kröplin,
Philipp Rathmann (alle SSV) |
| <i>420er</i> | Henning Kröplin,
Johannes Erichsen,
Anna Rieckhof,
Charlotte Sperling,
Sofie Schöne, Marvin Jacobs
(alle SSV)
Emil Sperling,
Arthur Sperling,
Mika Trosien (alle SYC)
Jonas Porthun (SVTh)
Jörg Lehmann |



Frühjahrsaktivitäten der Jugendabteilung



Die Seglerinnen und Segler unserer Jugendabteilung waren im Frühjahr 2018 wieder zeitig unterwegs und haben an vielen Trainingslagern und Wettkämpfen teilgenommen.

Zunächst nahmen wir zahlreich am Trainingslager in Hyères teil. Auf diese erste Wasserberührung mit ihren Booten im neuen Jahr hatten sich die kleinen und großen Sportler lange gefreut. Anschließend fuhren einige Optis noch nach Palamos in Spanien zur Regatta und einige 420er nach Sanremo in Italien ebenfalls zur Regatta.

In den Osterferien ist das Ziel unserer Jugend die slowenische Küste der Adria. Die Laser und die 420er nehmen vor Izola am Spring-Cup teil und die Optis vor Portoroz, während sich die begleitenden Familien die Sehenswürdigkeiten der Gegend anschauen und in den süßen Cafés die Seele baumeln lassen.

Sailing Point Easter

Opti: 6. Platz Jakob Porthun

Izola Spring-Cup

Laser 4.7: 4. Platz Gunnar Kröplin
9. Platz Philipp Rathmann
13. Platz Luca Przybyl
14. Platz Fridjoff Hempel

Laser Radial:

10. Platz Henning Kröplin

Zum Saisonauftakt in MV wurde der Bernsteinpokal in Ribnitz mit großartigen Platzierungen ausgesegelt.

Bernstein-Pokal Ribnitz

420er: 1. Platz Mika Trosien (SYC)/
Johannes Erichsen (SSV)
3. Platz Anna Rieckhof/
Charlotte Sperling
(beide SSV)

Opti B: 2. Platz Janne Schirmer (SSV)

Ende April standen die ersten Höhepunkt-Wettkämpfe an. Für die Optis ist das der EM/WM-Ausscheid in Warnemünde. Dort starten die besten 80 Optis aus Deutschland, um eines der begehrten EM- oder WM-Tickets zu ersehlen.

EM-WM-Ausscheid

21. Platz Jakob Porthun

Bei den 420ern stand der Sparkassen-Cup, veranstaltet vom Schweriner Yachtclub, auf dem Programm. Dies ist die letzte von drei Qualifikationsregatten für das im Mai vor Warnemünde stattfindende Finale der Qualifikation für JEM und WM.

Sparkassen-Cup

4. Platz Anna/Charlotte
8. Platz Mika/Johannes

Am **Greifswalder Boddenpokal** nahmen die Opti-A-Segler teil.

U12: 2. Platz Jonathan Schmidt;
3. Platz Theodor Schmidt

Zeitgleich starteten die Opti-B-Segler und die Laser-Segler beim **Mini-Nord-Cup**, veranstaltet vom Segelclub Schlossbucht Schwerin e.V., auf dem Schweriner See.

Opti B: 1. Platz August Altmayer
6. Platz Jasper Porthun

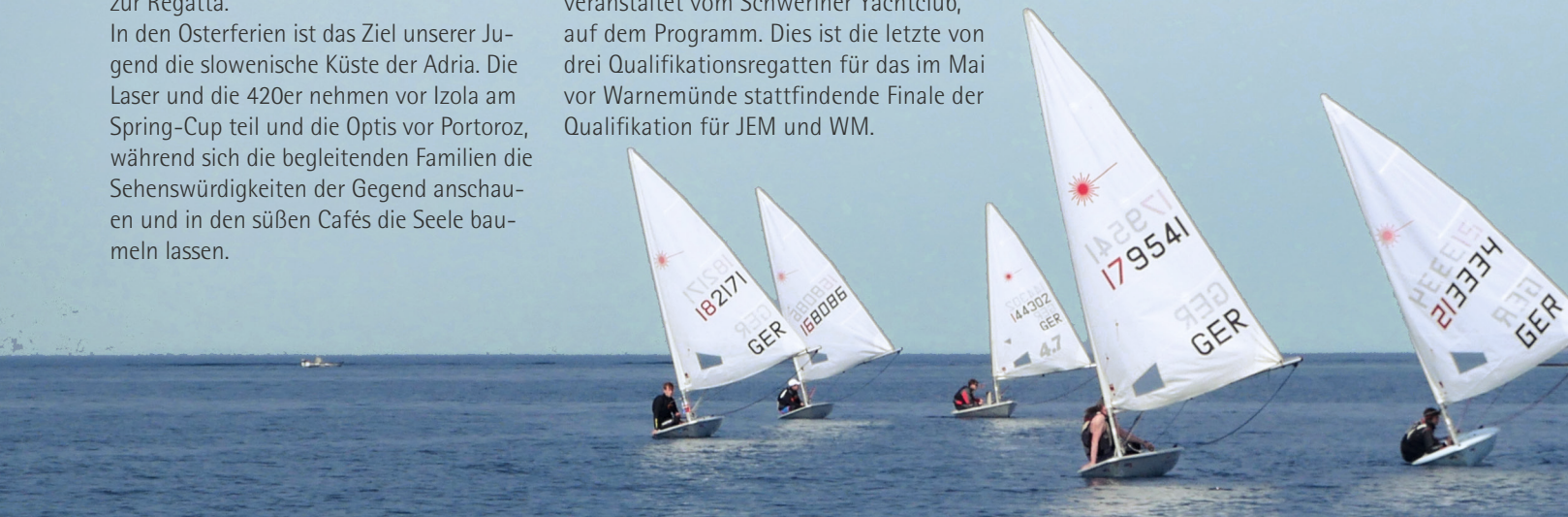
Laser 4.7: 1. Platz Gunnar Kröplin
4. Platz Luca Przybyl
6. Platz Philipp Rathmann

Laser Radial:

1. Platz Henning Kröplin

Ein Wochenende später nahmen die 420er am **Bitburg-Pokal** in Wismar teil, während die anderen vor Warnemünde für das Finale des JEM- und WM-Ausscheides trainierten.

420-er: 1. Platz Marvin Jacobs (SSV)/
Julius Bornemann (SSVR)
4. Platz Madita Marga(SSV)/
Johanna Bohnsack (SSH)





Vom 9. bis 12.5. 2018 fand vor Warnemünde das **Finale der JEM/WM-Qualifikation** der 420er statt. Hier dürfen nur die 50 besten Teams der Qualifikationsserie starten.

- 420-er: 10. Platz Mika Trosien/
Johannes Erichsen
(Q WM)
11. Platz Stefan Meier(DUYC)/
Malte Jacobs (SSV)
(Q JEM)
15. Platz Anna Rieckhof/
Charlotte Sperling
(Q JEM)

Das Pfingstwochenende verbrachten die Laser-Segler und die 420er in Kiel zur **YES-Regatta**.

- 420-er: 14. Platz Mika/Johannes
Laser 4.7:16. Platz Gunnar Kröplin
22. Platz Philipp Rathmann
28. Platz Fridjoff Hempel

Ende Mai fuhren unsere Nachwuchssegler zum **62. Sternberger Städtevergleichswettkampf** und kamen mit tollen Ergebnissen zurück.

- Opti B: 2. Platz August Altmayer

5. Platz Moritz Borowiak
7. Platz Ida Bernstein
13. Platz Arved W. Beutling
14. Platz Jasper Porthun
25. Platz Josephine Bölk
31. Platz Timeon Rieckhof

Soweit ein Überblick über die reisefreudigen Seglerinnen und Segler der Jugendabteilung. Nach dem Wettkampf ist vor dem Wettkampf! Die Vorbereitung läuft... nächstes Ziel: Röbel!

Katrin Jacobs, Jugendwart

Zeitgleich fuhr eine große Gruppe mit unseren Trainern Jörg Lehmann, Michael Winter und Roland Beutling sowie begleitenden Eltern ins Trainingslager und zum Wettkampf nach Plau. In der Opti-B-Wertung nahmen 89 Seglerinnen und Segler teil, bei den A-Optis waren 120 Boote am Start.

- Opti B: 4. Platz Janne Schirmer
14. Platz Hannah Romanski
17. Platz August Altmayer
23. Platz Ida Bernstein
27. Platz Moritz Borowiak
- Opti A: 2. Platz Jonathan Schmidt
U-12-Wertung





Unser verpackter DN-Schlitten



Was für eine Bahnhofshalle

Sibirien-Reise zur Baikal Ice Sailing Week 2018

Ein Bericht von Martin Böwer und Detlef Huss

Teil 1: Nowosibirsk – Transsibirische Eisenbahn – Irkutsk

In diesem Winter hatten wir gute Möglichkeiten, unsere schnellen DN-Schlitten sportlich auf dem Eis zu bewegen. Fast drei Wochen boten anfänglich der Kölpinsee und dann der Plauer See hervorragende Bedingungen.

Aber Freunden der schnellen Kufen hat das offensichtlich nicht ausgereicht. Auf

dem Baikalsee in Ostsibirien, bei einer Eisdicke von einem Meter, findet eine außergewöhnlich interessante Veranstaltung statt, meinte das auf diesem Gebiet erfahrene SSV-Mitglied Detlef Huss. Kommste mit, fragte er mich.

Nach reiflicher Überlegung wollten wir die Reise zu einem erweiterten Urlaubserlebnis gestalten. Flug ab Hamburg, mit Umsteigen in Moskau bis Nowosibirsk, Teilstrecke mit legendärer Transsibirischen Eisenbahn bis Irkutsk, Bus zum See.

Zwischenstation auf einem der drei großen Flughäfen der Hauptstadt. Wir suchten fleißig in dem modernen Gebäude als Transferreisende den neuen Abflug. Und landen überraschend in einem freundlichen Restaurant. Na gut, wir haben drei Stunden Zeit. Wir genießen ein Bier und ein kleines Essen. Eine Durchgangskontrolle ist in Sichtweite. Weisen Pass vor und wundern uns über die Frage nach dem Ticket. Da wir ja bis zu unserem Endziel gebucht hatten. Zurück zum Schalter Aeroflot, erhalten wir die nötigen Karten und müssen erneut durch Handgepäck- und Körperkontrolle. Laptop musste gestartet werden, ist also in Ordnung! Fußmarsch zum Einstieg in den neuen Flieger. Der Weg wird immer länger, die Zeit drängt, die Nervosität steigt. Geschafft, 15 Minuten später wäre die Maschine ohne uns unterwegs gewesen.

Fünf Stunden angenehmer Luftweg mit einer Airbusmaschine bis Nowosibirsk. Detlef hatte ein modernes Hotel für zwei recht preiswerte Übernachtungen gebucht. Die Millionenstadt als ostsibirischer Verkehrsknotenpunkt bot sich uns bei einem kurzen Spaziergang im Zentrum bei feuchten Wetterbedingungen etwas trist dar. Aber das große Bahnhofsgebäude, wohl in alter Zeit gebaut, und in einem tadellosen sehenswerten Zustand ist ein wahres Schmuckstück.



Typisch russische Bahnhofsarchitektur



Schlafen in zwei Ebenen



Am nächsten Tag waren wir gespannt auf die Weiterfahrt auf der berühmten Strecke. Deutliche elektronische Anzeigetafeln gaben Auskunft über Zug-Nummer, Zielort, Ortszeit und Moskauer Zeit. Aber zu welchem Bahnsteig sollten wir gehen? Nach aufregender Suche konnten wir uns einer jungen Reisenden anschließen. Auf dem Bahnsteig sagte sie, das ist richtig hier. Eine Frau daneben meinte, nein nicht. Bahnsteiganzeigen für uns unverständlich?! Der Zug rollte ein. Jeder Wagen wird von freundlichen Reisebegleiterinnen betreut. Nach etlicher Suche fanden sie auch unsere Buchungen. In der recht engen Viererkabine trafen wir zwei junge Russen, die glücklicherweise nachts keine „Geräusche“ von sich gaben.

Nach einer Stunde Aufenthalt setzte sich der lange von einer riesigen Elektrolok gezogene Zug in Bewegung. Von mittags bis zum nächsten Abend waren wir ca. 1.900 km weiter östlich in Irkutsk. Die Strecke ist doppelgleisig und durchgehend elektrifiziert, vorbei an einfachen Holzhaussiedlungen, durch Birkenwälder und mit Zwischenhalt in einigen Städten. Es lag nur wenig Schnee.

In der schönen Stadt Irkutsk wohnten wir wieder zwei Tage in einem sehr modernen Hotel. Wir machten bei Sonnenschein Spaziergänge im gut gepflegten und sauberen Zentrum. Die restaurierten alten Holzhäuser neben modernen Neubauten sind sehenswert. Auch die



vielen neu gestalteten Kirchen. Zufällig entdeckten wir auch die Synagoge. Eine freundliche Dame mit deutschen Sprachkenntnissen zeigte uns das prachtvolle Gebäude.

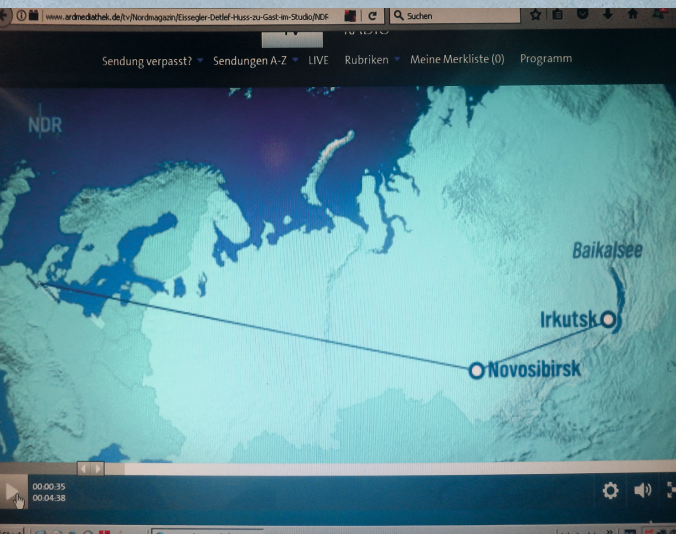
Von Irkutsk aus fuhren wir fünf Stunden mit einem Bus über zunächst gute Straßen, die letzte Strecke steuerte der Fahrer geschickt über eine Schotterpiste, bis das Eis des riesigen Baikalsees in Sichtweite kam. In einer einfachen Ferienhaussiedlung und einer gemütlichen Restauration mit nettem Personal wohnten wir eine Woche bei gutem Wetter fern der Zivilisation.

Martin Böwer im April 2018



Sibirische Impressionen





Unsere Reiseroute im Netz



Ein grandioser Anblick

Teil 2: Baikal u menja w krowi – Baikal in meinem Blut

Dieses Liebesbekenntnis steht auf den T-Shirts der Baikal Ice Sailing Week 2018. Sie wurden von der Firma „CODE 0“ (Segelbekleidung) für alle Veranstaltungsteilnehmer gesponsert.

62 DN Segler aus 12 Nationen und ca. 30 Eis-Opti Kinder aus Russland und Polen trugen sie stolz vom Anfang der Veranstaltung am 31. März bis zur Abschlussfeier in Irkutsk am 08. April 2018. Damit ging eine schon traditionelle Eissegel – Woche in Sibirien zu Ende, die ihres Gleichen sucht! Seit 2012 ist die Veranstaltung mit großem Einsatz der russischen, amerikanischen und europäischen Eissegler ein internationales Treffen zum Ende der Saison.

Immer Anfang April, wenn der Frühling auch in Sibirien vor der Tür steht, kann

man bei Tagestemperaturen um 0 Grad auf gut einem Meter dickem Eis gefahrlos segeln.

Man segelt auf dem „maloje more“, dem kleinen Meer des Baikal, im Schutz der Insel Olchon, die mit einer Länge von 72 km die größte Insel des Baikal ist.

Gegenüber der Insel, auf dem Festland, gibt es kleine touristische Orte mit Gastronomie und Unterkünften. Wir sind im Ort Kürma bei unserer guten Seele Galina untergebracht, die uns mit ihrer Crew tags wie abends und auf dem Eis bestens versorgt hat. (Seit meiner 20-jährigen Eissegelerei habe ich noch nie so eine gute Versorgung erlebt.)

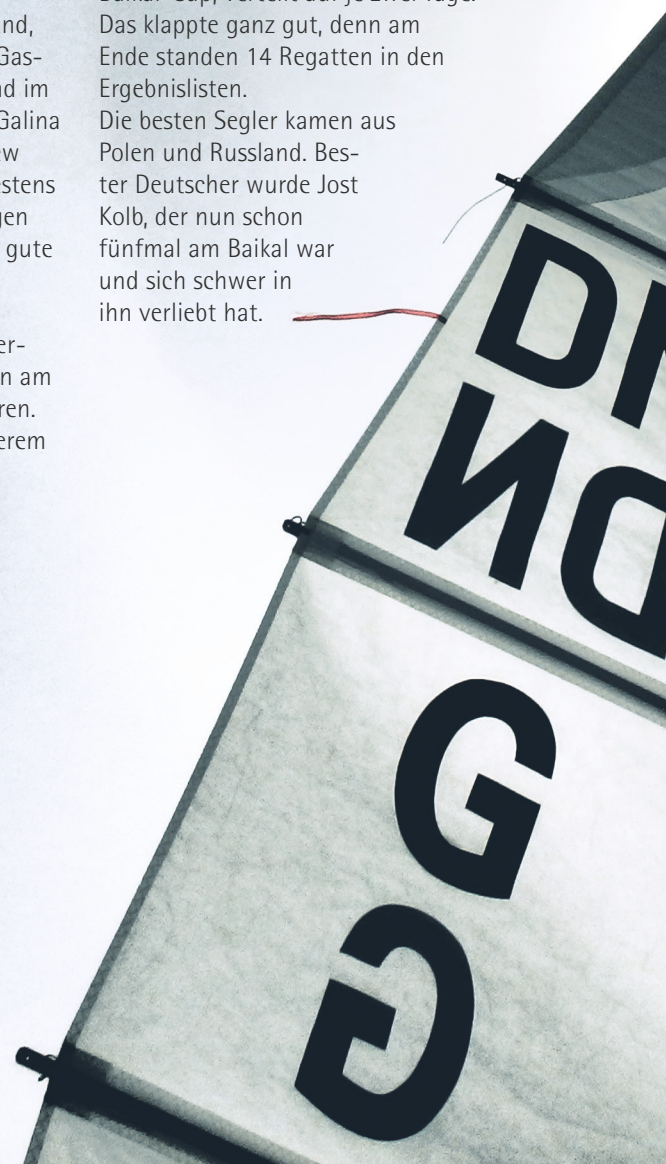
Da versteht man, dass die Wettbewerbe zwar schön waren, aber die Feiern am Abend die prägenden Erlebnisse waren. Unvergesslich die Einlagen von unserem

britischen Freund Gareth Rowland, der nach meiner Erinnerung seit 20 Jahren bei den Eröffnungen ein großes Feuerwerk spendiert.

Gesegelt wurden drei Regattaserien:

Der Asien-Cup, die Internationale Russische Meisterschaft und zum Schluss der Baikal-Cup, verteilt auf je zwei Tage. Das klappte ganz gut, denn am Ende standen 14 Regatten in den Ergebnislisten.

Die besten Segler kamen aus Polen und Russland. Bester Deutscher wurde Jost Kolb, der nun schon fünfmal am Baikal war und sich schwer in ihn verliebt hat.





Einfach unglaubliche Bilder- allein die waren die weite Reise wert



Besonders war auch die hervorragende Jugendarbeit mit den Optikern! Gute Übungsleiter aus Polen und Russland haben mit den Eltern die Kids stark gefördert. Da wächst eine neue Generation Eissegler für die Zukunft des schönen Sports heran.

Wir konnten uns auch noch einen Ruhetag leisten, der in der Wochenmitte für tolle Touren auf dem Baikal genutzt wurde. Es standen zwei Luftkissenboote bereit, mit denen wir etwa 160 km auf dem Baikal bis zur Nordspitze von Olchon unterwegs waren. Naturerlebnisse vom Eis aus waren unvergesslich und forderten die Kameras zu tollen Fotos heraus. Ganz besonders der Schamanen-Rock, ein spiritueller Ort der Burjaten, den Ureinwohnern vom Baikal.

Danach wurde die Russische Meisterschaft beendet und es folgte der Baikal-Cup. Jeder Serie folgte eine zünftige Preisvertei-

lung mit langem Abenden bei Gesang und etwas geistigen Getränken, die keine Spuren am nächsten Tag hinterließen...! Die ganz große Abschlussfeier fand dann in Irkutsk statt in einer tollen Kneipe mit Live-Musik.

Dabei wurde noch mal allen Organisatoren gedankt: Den Russen, besonders den Frauen als Wettfahrtsleiterinnen und dem Deutschen Jörg Bohn und dem Holländer Dideric van Riemsdijk, die die gesamte Organisation für die Amerikaner und Europäer gestemmt haben. Und dem Kraftfahrer aus Weißrussland, der zwei Container mit 37 Eisschlitten über 18.000 km von Deutschland zum Baikal und wieder zurück gebracht hat: 21 Tage hin, 11 Tage am Baikal und 16 Tage zurück. Gesamt 48 Tage !

Ende gut, alles gut, charascho!

Detlef Huss





Schweriner Segler-Verein v. 1894 – Fahrtenwettbewerb des SVMV – Abrechnung 2017

(Von jedem Fahrtensegler liegt ein Einzelfahrt-Nachweis beim Fahrtenobmann vor)

Nr.	Name, Vorname	Segel- tage	Binnen km	Buten sm	Punkte Gesamt	Anzahl der beteiligten Boote = 13 Bemerkungen
1	Heyer, Dieter	29	619		619	Schweriner See
2	Crull, Hans-Christian	27	48	521	569	Haff+Bodden; Ostsee; Schweriner See
3	Wilken, Hannelore	35	159	373	532	Schweriner See; Haff+Bodden; Ostsee
4	Richter, Burkhard	30	361	140	501	Schweriner See; Haff+Bodden; Ostsee
5	Kretzschmar, Roland	29	479		479	Schweriner See; Müritz
6	Crull, Karin	21		455	455	Haff + Bodden
7	Laborn, Detlev	30	269	134	403	Schweriner See; Haff+Bodden
8	Greifenhagen, Wolfram	25	381		381	Schweriner See
9	Grabosch Henning	22	352		352	Schweriner See; Müritz; Berlin
10	Curschmann, Franziska	23	288	58	346	Schweriner See; Haff+Bodden; Ostsee
11	Kuhfahl, Bernd	34	326	20	346	Schweriner See; Müritz-Revier; Rostock
12	Graf, Ekkehard	18	322		322	Schweriner See
13	Peters, Jürgen	6	169		169	Schweriner See
14	Kaatz, Bernhard	15	131		131	Schweriner See
15	Hoffmann, Günter	9	42		42	Schweriner See
16	Hoffmann, Ursula	9	42		42	Schweriner See
Ges. = 16 Teiln., dav. 4 Frauen (25 %) Schwerin am 06. Januar 2018		362 ø = 23 Tg.	3.988 70 %	1.701 30 %	5.689 100 %	gez. Jürgen Peters Fahrtenobmann des SSV-Schwerin





Ansegeln 2018

Wagten sich beim Ansegeln 2017 noch einige wenige Boote aufs Wasser, so fand das Ansegeln 2018 bis auf das Hissen der Flagge nur im Clubraum statt.

Stürmischer Wind und eisige Kälte verlangten winterliche Kleidung und machten das kleinste Verlangen nach einer Segeltour zunichte. In bewährter Manier sorgte zumindest der Skipperchor für gute Laune und lud mit seinen Liedern zum Träumen und Hoffen auf eine schöne Segelsaison ein.

Unser Vorsitzender Stephan Sollberg appellierte an alle Vereinsmitglieder, sich auch in dieser Saison aktiv ins Vereinsleben einzubringen.

Der Fahrtenobmann Jürgen Peters überreichte den Siegern des Fahrtenwettbewerb 2017, Hanne Wilken, Dieter Heyer, Hans-Christian Crull und Burkhard Richter, die Wimpel und richtete ebenfalls einen Appell an alle Segelfreundinnen und -freunde, sich am Fahrtenwettbewerb zu beteiligen.

Das Hissen der Flaggen durch Vertreter der Segeljugend bildete den Höhepunkt des Saisonstarts. Aber statt auf die Boote zu stürmen, begaben sich die meisten nach Hause an den warmen Ofen.

Vielleicht ist dies ein gutes Omen und der Sommer 2018 wird uns ideale Wetterlagen bringen. Geben wir die Hoffnung nicht auf.

Karin Crull





Der Cat Cup 2018 – „Rodeo auf dem Wasser“

Als „Rodeo auf dem Wasser“ betitelte Schwerin TV seinen Bericht über den Schweriner Cat Cup, der traditionell wieder am letzten Aprilwochenende stattfand.

Und dieser Titel war vor allem den neuen A-Cat geschuldet. Durch die gebogenen Schwerter foilen die Zweirumpfboote fast komplett, ähnlich wie die America's Cupper. Es war schon faszinierend zu sehen, wie die Boote mit einem leichten Pfeifen an einem vorüber rasten.

Mit einem doch recht internationalen Feld, bestehend aus 32 Seglern aus Deutschland, Dänemark, Niederlande, Polen, Tschechien und Österreich, trugen die A-Cats in diesem Jahr im Rahmen des Cat Cup ihre Internationale Besten Ermittlung aus. Sieger wurde der Däne Thomas Paasch, der sogar den amtierenden Weltmeister Mischa Keemskerk aus Dänemark auf Platz 13 verweisen konnte.

Insgesamt waren beim diesjährigen Cat Cup in sechs Klassen 63 Boote am Start. Während es am Freitag beim Schlossbucht Race noch gemächlich zuging, hatte der Wind am Samstag doch ordentlich zugenommen. Und so war es für die Wettfahrtleitung bei drehenden Winden doch wieder eine Herausforderung, die sechs Klassen über die zwei verschiedenen Kurse zu schicken. Mit Innerloop- und Outerloop Kurs hatten dann auch einige Hobies 16 Segler ihre Schwierigkeiten. Sie segelten den Kurs verkehrt ab, so dass in der zweiten Wettfahrt von acht gestarteten Booten nur eines gewertet werden konnte. Hier gibt es schon Überlegungen, doch mal wieder eine Flaggentafel zu verteilen. Denn welcher Kurs gesegelt wird, wird immer durch die jeweiligen Zahlenwimpel im Startverfahren genau angezeigt. Aber die Hobies nahmen es sportlich. Mit vier gesegelten Wettfahrten war dann am Samstag auch die Wertung im Kasten, was beruhigend bei der Windprognose



für die nächsten Tage war. Da musste der Wirt das Regattaessen auch noch mal ein bisschen länger warm halten.

Am Sonntag begrüßte uns dann ein spiegelglatter See, was erst einmal AP und Starverschiebung zur Folge hatte. Gegen Mittag entschloss sich die Wettfahrtleitung, dass das Terrassensegeln für alle Klassen, außer den A-Cats, beendet war. Sie wertete die vier gesegelten Wettfahrten und kürte die Sieger des Schlossbucht Race und des Cat Cup 2018.

Die A-Cats hatten ja noch zwei Tage, an denen sie ihre benötigten Wettfahrten für eine IDB Wertung segeln konnten. Also





leerte sich am Sonntagmittag unsere Wie-
se schon etwas. Während die ersten Segler
bereits ihre Heimfahrt antraten, zogen die
A-Cats ihre für den Abend geplante Klas-
senversammlung vor. Segler sind ja flexibel
in der Flautengestaltung.

Das sollte ihnen dann auch zu Gute kom-
men, denn gegen 16:00 Uhr kam die be-
sagte Abendbrise. Da konnten noch schnell
zwei Wettfahrten über den Kurs gebracht
werden. Mit einem Klassenessen im Schloss
beschlossen die A-Cats den Sonntagabend.
Zuvor wurde noch der A-Cat vom Welt-
meister persönlich über die Werderstraße
vors Schloss gezogen, um für ein Gruppen-
foto zu posieren. Eine schöne Werbung für
den Segelsport und für unser Schwerin.

Der Montag brachte noch einmal ordent-
lich Wind und war auch für manchen
Segler recht anspruchsvoll zu segeln. Am
Ende des Tages standen aber neun gese-
gelte Wettfahrten in den Ergebnislisten
und so brauchten wir den 1. Mai, unseren
Reservetag, nicht mehr für die Wertung
der IDB.

Mit der Siegerehrung und der Überrei-
chung der Pokale und Medaillen gingen
vier segelreiche Tage für die Segler, die
Wettfahrtleitung und die über 20 Helfer
zu Ende. Während die Sieger noch die
letzten Interviews für Schwerin TV gaben,
began für uns das große Aufräumen. Zu-
sammenpacken, letzte Abrechnungen ma-
chen, Bilder sichten und für die Dropbox
bearbeiten und analysieren, was war gut,
was geht besser. Denn für das Org-Team
heißt es: nach dem Cat Cup 2018 ist vor
dem Cat Cup 2019, mit hoffentlich wieder
einer starken Teilnehmerzahl.

Text / Foto: Jeannette Geithner



Der Weltmeister zieht sein Schiff zum Schloss.
Foto: Björn Pommerencke



MC-Cup der Eisbeine

15.01.2018

Herrlicher Sonnenschein, Wind aus der richtigen Richtung, alle Parameter der Vorhersagen auf Windfinder waren stimmig: also los, auf geht es nach Schwerin zum MC-Cup der Eisbeine 2018.

Vierzehn Meldungen, dreizehn Starter und tatsächlich drei Meldungen aus Bayern: wirklich klasse, und zur Nachahmung empfohlen.

Der erste Lauf ging eindeutig an Günter Joost, im zweiten Lauf bereits versagte seine Elektronik, Günter musste aufgeben... Die verblieben zwölf Schiffe lieferten sich bei 3-4 Windstärken harte aber immer faire Wettfahrten.

Das Fernsehen, in Schwerin ja fast schon obligatorisch, wurde Zeuge, wie Gerd Diederich, Peter Buck (hat als einziger MC-Segler ein Reff gefahren) und Markus Kellermann als Sieger wirklich spannender Wettfahrten überzeugten.

Eine rundherum entspannte Atmosphäre sorgte für gute Stimmung während der Rennen und an Land. Dank einer kurzen Mittagspause bei heißer Suppe, frischem Kaffee und sonstigen Stärkungen waren acht Wettfahrten schon um kurz nach 14 Uhr, ohne weitere Ausfälle, mit nur zwei Frühstarts zu ende geseelt.



Bei Kaffee und frisch gebackenem Kuchen am frühen Nachmittag (die Boote waren längst verpackt) folgte die Siegerehrung. Das Eisbein überreichte Günter Joost sich selbst, obwohl er sicher lieber aktiv ins Regatta-Geschehen eingegriffen hätte. Weitere Ergebnisse findet ihr in der Ergebnisliste.

Ein großer Dank an all die Helfer, Brot und Kuchenbäcker, dem Wettfahrtleiter, dem Schiedsrichter, der Zeitnehmerin und die Organisatoren: das war eine tolle Veranstaltung!

Euer GER 330





Vereinsregatta und Vereinsfest 2018

Es gibt sie in jedem Jahr wieder – unsere Vereinsregatta. Die Seglerinnen und Segler, die 2018 dabei waren, hatten großen Spaß an den beiden Wettfahrten. Allerdings waren mit 17 Booten gerade einmal 10 % der im SSV beheimateten Boote am Start. Wir finden, da ist noch reichlich Luft nach oben. Wir denken, im nächsten Jahr kriegen wir das besser hin.

Ihre Verklicker Redaktion

Am Samstag, dem 23.06.2018, versammelten sich die Seglerinnen und Segler des Schweriner Segler-Vereins zur all-jährlichen Vereinsregatta. Um 13:00 Uhr hielt Mattes Scholze feierlich die Eröffnungsrede. Um 14:00 Uhr erfolgte dann endlich der erste Start und 17 Boote, unterteilt in die Klassen Jollen, Jollenkreuzer und Kielboote, segelten mit ihren Crews bei bedecktem Himmel und starkem Wind über die Startlinie. Der abzusegelnde Kurs verlief quer über den Schweriner See, um die beiden Inseln Kaninchen- und Ziegelwerder herum, zur Werderecke und dann auf schnellsten Wege zurück zum Hafen über die Ziellinie.

Nach der ersten Wettfahrt konnten die ersten Erfolge bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen in der angenehmen Wärme des Clubraums gefeiert werden.

Danach ging es wieder raus in die Kälte und es wurde unter anspruchsvollen Bedingungen die zweite und damit letzte Wettfahrt gesegelt.

Um 18:00 Uhr wurden alle dann bei der Siegerehrung für ihre Erfolge beglückwünscht. Gewinner der Vereinsregatta war Uwe Volkmann mit seiner Crew, den zweiten Platz belegte Einzelkämpfer Vincent Laborn. Auf den dritten Platz schaffte es Dirk Richter samt Crew. Nach der Siegerehrung wurde dann trotz zeitweise kräftigem Regens gemütlich unter dem großen Bierzelt gegrillt und gefeiert. Gemeinsam konnten wir so den Abend ausklingen lassen.

Selbstverständlich war dafür gesorgt, dass diejenigen, die nicht nur Segler sondern auch Fußballfans sind, dem Spiel Deutsch-

land – Schweden auf der großen Leinwand folgen konnten. Hervorzuheben ist auch die gute Organisation und freundliche Betreuung mit leckerem Essen.

Text: Elsa Erichsen

Fotos: Susanne Wagner, Karin Crull



„Wörter und Redensarten vom Schiffsvolke“

Die Leser dieses Heftes wissen natürlich sogleich, was gemeint ist, wenn jemand seemännisch redet. Für die in dieser besonderen Sprache ungeübten Leser verbinden sich oft keine oder völlig andere Bedeutungen als die an Bord gemeinten. Das ist eben so! Aber wo haben alle diese wunderbaren Begriffe eigentlich ihren Ursprung?

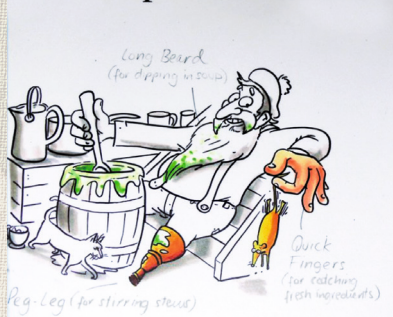
Heute widme ich mich einem für den Bordalltag sehr bedeutsamen Thema: dem „täglich Brot“, das auf See keineswegs immer selbstverständlich war. Wir werden sehen, was sich in diesem Zusammenhang hinter „Back“ und „Elefant“ verbirgt.

Das „Allgemeines Wörterbuch der Marine“, Hamburg/Leipzig 1794, beschreibt die **Back** als Vorschiffsaufbau. Der Name „Back“ kam wohl daher, dass die Schiffbauer die Decksbalken mit einer Wölbung versahen, eben in Form eines Rückens, damit das überkommene Wasser schneller ablaufen konnte. Aus dem Jahr 1755 ist überliefert, „die Back sei auch das inwendige am Oberen Vordertheile eines Seeschiffes“. Früher lagen dort auch die Wohnräume der Matrosen, die vor dem Mast zu schaffen hatten. Diese nahmen hier auch zu ihren Mahlzeiten Platz an einem Tisch. Vermutlich erhielt eben dieser Tisch die Bezeichnung „Back“.

So war es folgerichtig, dass auf Segelschiffen die Mannschaft in **Backschaften** eingeteilt wurde. Nach Friedrich Kluge ist uns seemannssprachlich von 1668 überliefert: „als nach alter Gewohnheit die Fress-Glocke hinten vor der Coite (Kajüte) des Schiffes geläutet worden, setzten sich je Sieben und Sieben an einem Pack oder Tisch zusammen, so des Tages zu dreyen mahlen observiert worden.“

Jede Backschaft hatte einen **Backsmeister**, der die Aufsicht bei Tisch innehatte. Meist gehörte auch ein **Backsjunge** dazu, der für seine Backschaft Essen aufbacken (auftragen), nach dem Essen die Back auflären und die Back säubern musste.

Ship's Cook



Als Back wird aber auch eine hölzerne Speiseschüssel bezeichnet. Der Name soll aus dem spätlateinischen „bacca“ (Wasserfass) abgeleitet sein. Für jede Backschaft war eine große Back in Gebrauch, in der Zusammengekochtes aufgetragen wurde: „eine ganz dick gekochte Gerstengrütze, eine Hafergrütze, die man schneiden konnte, Bramstaglopers,

Erbsen, die niemals weich wurden, Bohnen, die stockig waren und Linsen (ok Wanzen nennt, de sehn jo so ähnlich ut).“

„Wenn Flesch uppe Back kümmt, langt ierst de Timmermann hen, denn de Matrosen, taulezt de Jungen.“

Ein Schiffsjunge schrieb in seinen Erinnerungen zur weiteren Verwendung der Back: „... denn wie das Schießen anging, wurde ein hölzernes Back mit Ge-never aufs Deck gebracht, in das Back wurde etwas Schießpulver getan, ein

hölzerner Löffel hinein gelegt, und dann die Leute animiert, löffelweise davon zu trinken; dies sollte ihnen Courage geben und das Schießpulver die Leute wütend und erbitternd machen...“

Wer kennt sie nicht, die gute alte **Backskiste** in unseren Booten? Zur Segelschiffszeit trug jeder Matrose seine Seekiste von Schiff zu Schiff. Erst als die Wohnräume der Matrosen eingebaute Backskisten enthielten (Sitzbänke mit darunter befindlichem Stauraum), transportierten sie im Seesack oder in dem größeren „Tüüchbüdel“ ihr Eigentum.

Was hat nun ein **Elefant** an Bord eines Schiffes zu suchen? Neben der Bezeichnung furchterregender Stürme im Bengalischen Meer interessiert hier die zweite Bedeutung, die mit Ernährung auf See zusammenhängt:

Vor dem 19. Jahrhundert war die Versorgung der Besatzungen auf längeren Reisen sehr schwierig, zuweilen fast unmöglich. Zwar fuhren in Verschlügen auf dem Hauptdeck lebende Kühe, Schweine und Geflügel mit, aber deren Fleisch reichte nur für kurze Zeit. Die eigentlichen Grundnahrungsmittel waren Zwieback, Erbsen, getrocknete Bohnen und gesalzenes Fleisch. Letzteres ging als ‚vergammeltes Tauwerk‘ in den seemännischen Wortschatz ein. Das Lied vom Hamburger Veermaster erinnert daran:

*Dat Soltflesch weer gröön, un de Speck weer vull Moden,
To my hoo-dah, to my hoo-dah!
Kööm gev dat blots an Wiehnachtsobend.
To my hoo-dah! hoo-dah, hoo-dah ho!*

Diesem Elend zu entrinnen war nicht möglich. Die Seeleute machten aus der Not eine Tugend. Eine beliebte Freizeitbeschäftigung bestand darin, aus dem kochentrockenen Salzfleisch Tabakdosen und anderes zu schnitzen. Diese auf Hochglanz polierten Gegenstände waren von Mahagoni kaum zu unterscheiden.



In den Proviantlasten verdarb vieles in der stets feuchten Luft, Ungeziefer breitete sich aus und Ratten fraßen an den Vorräten. Auch der für die Ernährung so wichtige Schiffszwieback – liebevoll und spöttisch Matrosenkuchen genannt – wurde schimmelig. Oft nisteten so viele Käfer darin, dass er auf der Back alleine laufen konnte. Akustisches Kennzeichen einer jeden Mahlzeit war das Ausklopfen der Käfer an der Tischkannte aus jedem Stück Zwieback. Ein dröhnendes Hämmern auf der Back ging durch das Schiff. Diese Käfer aber nannte der Seemann **Elefanten**, so die Größe seines Ekels symbolisierend.

Zum Abschluss noch eine Strophe aus dem „Hamburger Veermaster“, die hierauf eingeht:

*Dat Logis weer vull Wanzen, de Kombüs weer vull Dreck,
to my hoodah, to my hoodah!
de Beschütten, de löpen von sülsen all weg. (Beschütten: Schiffszwieback)
to my hoodah, hoodah ho!*

Hans-Christian Crull

Quelle: Himmelsbesen über weißen Hunden, transpress 1983

Kochen an Bord ... oder zu Hause

Die heutigen Rezepte eignen sich vielleicht mehr für den heimischen Herd, wenn jedoch eine komfortable Kombüse vorhanden ist, kann es auch an Bord gelingen.

Alle Rezepte sind mehrfach mit Gästen erprobt und haben gro-

ßen Zuspruch gefunden. Also keine Scheu vor neuen Kombinationen wie z. B. das Gazpacho.

Wie immer gutes Gelingen und guten Appetit.

Karin Crull



Gazpacho mit Erdbeeren

- 400 g Tomaten
- 300 g sehr reifen Erdbeeren,
- 1 Knoblauchzehe

Tomaten waschen, vierteln, Stielansätze und Tomatenkerne entfernen, mit Erdbeeren, Knoblauchzehe und Petersilie in den Stabmixer geben, salzen und pfeffern und nach dem Anrichten garnieren und mit Olivenöl beträufeln.

Köstlich an warmen Sommertagen.

Quelle: www.kuechengötter.de

Lachs in Sahnesoße

- 1 Hälfte eines Lachs oder einer Lachsforelle, (pro Person etwa 200 g)
- 6 Schalotten,
- 1 Bund Lauchzwiebeln
- Etwas Sherry oder Weißwein,
- süße Sahne,
- etwas Gemüsebrühe, soviel, dass der Fisch bedeckt ist.

Es ist zu empfehlen, den Lachs zu enthäuten.

Schalotten und Frühlingszwiebeln in kleine Ringe schneiden, in etwas Butter oder Olivenöl andünsten mit Meersalz bestreuen, Sahne und Brühe dazugeben und etwas garen.

Den Fisch in eine Auflaufform oder auf ein Ofenblech geben, die Sahne-Zwiebel-Mischung und den Wein darauf verteilen und in den auf 190 Grad vorgeheizten Backofen schieben. Da das



Gemüse vorgegart ist, benötigt der Fisch nur noch eine Garzeit von max. 10 – 15 Minuten.

Dieses Rezept lässt sich ausgezeichnet vorbereiten, wenn man Gäste erwartet.

Quelle: Rainer Sass, NDR, von mir nach eigenen Erfahrungen abgewandelt



Tiramisu ohne Eier

- 250 g Schlagsahne
- 250 g Mascarpone
- Löffelbiskuit

Löffelbiskuit (Menge je nach Größe der Form) in eine Form geben, starken Kaffee kochen und die Biskuits damit beträufeln oder auch kurz in den Kaffee tunken.

Ebenso etwas Rum auf die Biskuits verteilen.

Schlagsahne leicht gesüßt anschlagen und mit Mascarpone vermischen und fertig schlagen. Die Masse auf die Biskuits verteilen und mit Kakao bestäuben. Man kann das Tiramisu natürlich auch in mehreren Schichten fertigen.



Stimmungsvoller Gesang, leckerer Kuchen, nette Gespräche – Weihnachtsfeier 2017

Liebe Segelfreunde,

an dieser Stelle haben wir immer unsere neuen Mitglieder begrüßt und auch allen Jubilaren zum Geburtstag gratuliert. Aufgrund der neuen Datenschutzverordnung müssen wir aber darauf verzichten, da hierzu jedes Mitglied ausdrücklich sein

Einverständnis geben muss. Vielleicht werden wir zur nächsten Mitgliederversammlung wieder einen Fragebogen versenden, mit welchem dann das Einverständnis erklärt werden kann.

Sabine Bierer



BEIM MITTELSTAND GANZ VORN:

MARTENS & PRAHL ZEIGT, WAS QUALITÄT IST.

Mit über 80 mittelständischen Partnern unter dem Dach der MARTENS & PRAHL Gruppe gehören wir zu den führenden Versicherungsmaklern in Deutschland. Auch in unserer Schweriner Niederlassung entwickeln wir Versicherungskonzepte nach Maß für Unternehmen jeder Größe und eine Vielzahl kommunaler Betriebe. Werte die seit über 100 Jahren unser Handeln bestimmen sind: Vertrauen, Respekt und Verantwortungsbewusstsein.

Unser Fokus liegt dabei auf mittelständischen Unternehmen. Darum freut uns das Ergebnis der Umfrage „Bester Mittelstandsdienstleister“ der WirtschaftsWoche umso mehr. Entscheider aus Unternehmen wurden zu den für sie entscheidenden Kriterien wie Kundenzufriedenheit, Produktqualität, Beratungs- und Betreuungsleistung, Servicequalität, Kompetenz der Mitarbeiter und Preis-Leistungs-Verhältnis befragt.

Das Ergebnis: MARTENS & PRAHL ist im Segment Versicherungsmakler die Nr.1! Wir freuen uns über das überragende Ergebnis und die Bestplatzierung im Vergleich von 236 Dienstleistern aus 25 Branchen: Willkommen bei der Nr. 1!

Weitere Informationen finden Sie hier: www.martens-prahl-schwerin.de

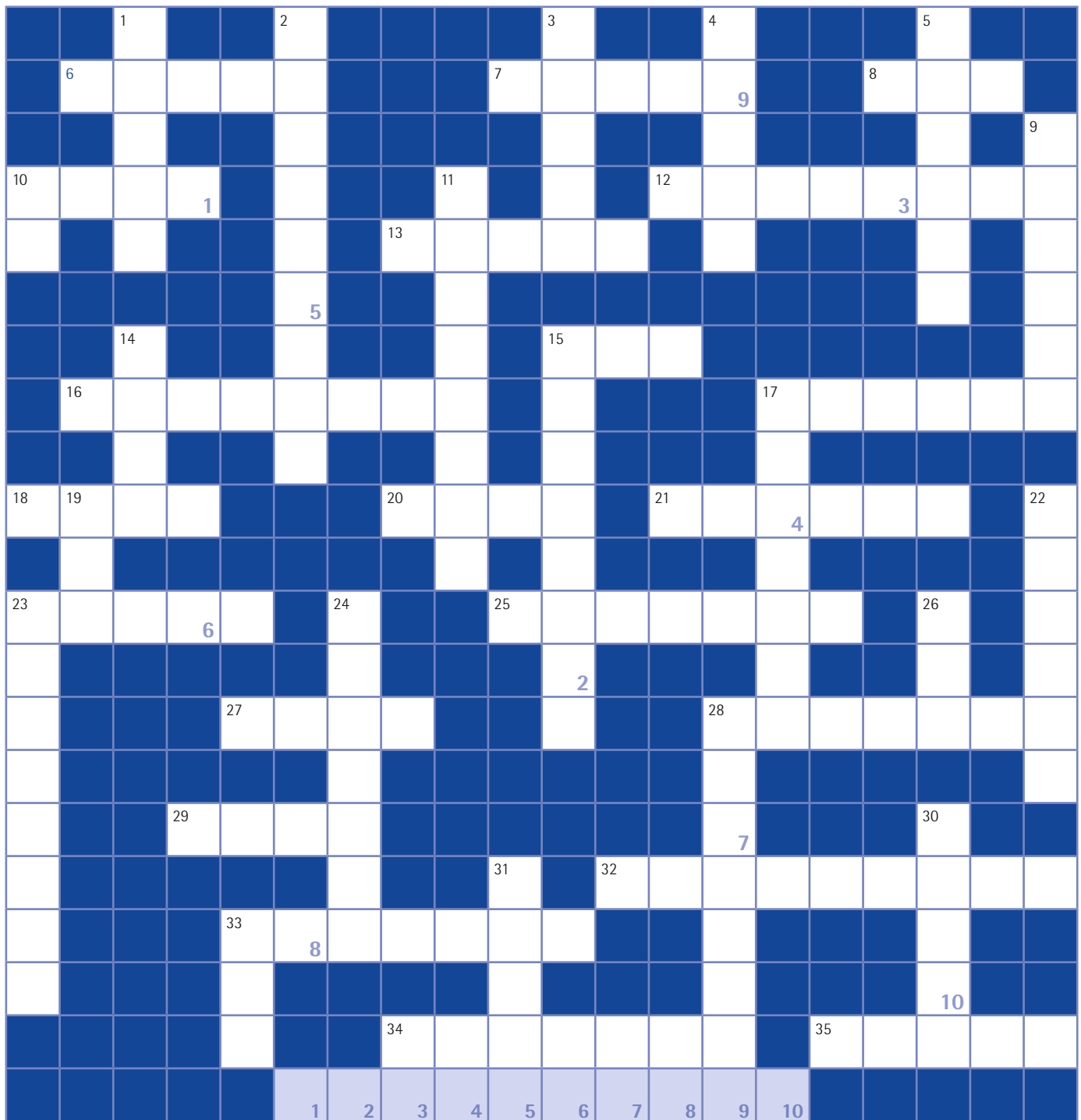


Sie haben das Risiko,
wir das passende Konzept.

MARTENS & PRAHL Versicherungskontor GmbH Schwerin
Schloßgartenallee 21 · 19061 Schwerin
T 0385 64 62 70

MARTENS/
PRAHL/SCHWERIN

Rätsel 01/2018



Waagerecht:

6 sie ist manchmal unerträglich, 7 funkgestützte Ortungsmöglichkeit, 8 Getränkeausschank, 10 hinterer Teil des Schiffes, 12 Kreuzfahrt, 13 finnisches Bad, 15 Vorderteil des Schiffes, 16 oberste Positionslampe, 17 manche Kabinen haben auch einen ..., 18 Mannschaft an Bord, 20 Etage eines Schiffes, 21 Koch an Bord, 23 1. Offizier an Bord, 25 Hafenstadt an der Ostsee, 27 braucht man zum Segeln, 28 Bedienung, 29 Vergnügen im Theater, 2 schützt vor Sonnenbrand, 33 Signalhorn, 34 Land in Westeuropa, 35 am Pool entspannt man auf einer ...

Senkrecht:

1 Meerestier, 2 Urlaubszeit ist ..., 3 Liegeplatz für das Schiff vor Ort, 4 Farbe für Steuerbord, 5 Zimmer an Bord eines Schiffes, 9 Bewegung des Wassers, 10 Kfz-Zeichen Bremen, 11 Chef an Bord, 14 Bett im Schiff, 15 linke Schiffsseite, 17 Reich des Kapitäns, 19 Farbe für Backbord, 22 schönste Jahreszeit, 23 Entfernung auf See, 24 Zugang zum Schiff über eine ..., 26 Hafenkante, 28 beliebtes Urlaubsland der Deutschen, 30 Seeweg, 31 Schwimmbereich, 33 Reep

Das Lösungswort des letzten Rätsels lautet: **SENDEPAUSE**

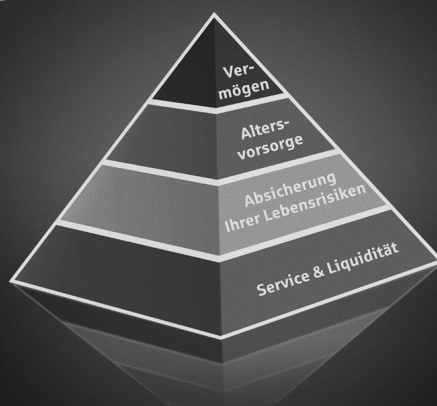
08/15
BANK

Olympia Partner Deutschland



Sparkassen-Finanzgruppe

Sparkassen-Finanzkonzept



Jetzt Finanz-Check
machen!

Das Sparkassen-Finanzkonzept: Beratung auf Augenhöhe statt 08/15.

Menschlich. Persönlich. Verlässlich.



Sparkasse
Mecklenburg-Schwerin

Geben Sie sich nicht mit 08/15-Beratung zufrieden – machen Sie jetzt Ihren individuellen Finanz-Check bei der Sparkasse. Wann und wo immer Sie wollen, analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihre finanzielle Situation und entwickeln eine maßgeschneiderte Rundum-Strategie für Ihre Zukunft. Mehr dazu in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.spk-m-sn.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**